

# **Konzern-Jahresabschluss**

**für das Geschäftsjahr 01.01. bis 31.12.2017**

**Stadtwerke Tübingen GmbH**



**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2017**



<b>Aktiva</b>	<b>Stand 31.12.2017 EURO</b>	<b>Stand 31.12.2016 EURO</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.369.332,00	1.570.351,00
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.677.292,18	1.816.102,57
	<b>3.046.624,18</b>	<b>3.386.453,57</b>
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	25.642.046,57	23.398.587,21
2. Technische Anlagen und Maschinen	191.964.510,66	171.689.718,38
3. Omnibusse ÖPNV	5.949.537,00	5.977.149,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.296.538,00	4.490.390,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.664.067,85	24.662.200,35
	<b>235.516.700,08</b>	<b>230.218.044,94</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteil an verbundenen Unternehmen	2.066.195,87	2.191.137,06
2. Beteiligungen	11.909.497,88	10.959.497,87
3. Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	1.814.120,00	818.263,03
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	135.636,47	26.102,75
	<b>15.925.865,48</b>	<b>13.995.415,97</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.889.451,90	1.890.472,29
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	558.567,17	643.091,31
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	20.010,75	19.230,65
4. Geleistete Anzahlungen	13.452,40	13.452,40
5. Bestand an Emissionsrechten	338.483,29	189.364,79
	<b>2.819.965,51</b>	<b>2.755.611,44</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.394.328,49	11.596.283,16
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	2.804.442,80	3.307.787,05
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12.079,37	15.868,83
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.560.001,19	1.888.388,19
5. Sonstige Vermögensgegenstände	16.329.680,39	11.935.811,50
	<b>28.100.532,24</b>	<b>28.744.138,73</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>12.442.747,03</b>	<b>19.840.800,09</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>455.439,63</b>	<b>354.919,12</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>983.707,43</b>	<b>1.061.042,80</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>299.291.581,58</b>	<b>300.356.426,66</b>

**Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2017**



<b>Passiva</b>	<b>Stand 31.12.2017 EURO</b>	<b>Stand 31.12.2016 EURO</b>
	EURO	EURO
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	40.000.000,00	40.000.000,00
II. Kapitalrücklage	1.264.249,96	1.264.249,96
III. Andere Gewinnrücklagen	21.917.152,72	19.158.360,43
IV. Konzernbilanzgewinn	8.173.069,92	4.989.571,02
V. Nicht beherrschende Anteile	1.515.200,36	1.143.468,48
	<b>72.869.672,96</b>	<b>66.555.649,89</b>
<b>B. Empfangene Ertragszuschüsse</b>	<b>717.997,00</b>	<b>1.096.385,00</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	3.434.860,00	3.144.732,00
2. Steuerrückstellungen	893.154,00	477.530,00
3. Sonstige Rückstellungen	18.495.739,28	13.032.706,09
	<b>22.823.753,28</b>	<b>16.654.968,09</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177.589.910,72	184.757.562,98
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	16.411.212,94	13.717.386,39
2. Erhaltene Anzahlungen	344.052,99	3.000,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	344.052,99	3.000,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.394.705,12	11.213.499,67
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.394.705,12	11.213.499,67
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	7.174.345,90	6.188.053,93
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	7.174.345,90	6.188.053,93
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	177.911,59	153.000,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	177.911,59	153.000,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.763.820,84	2.392.435,51
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	3.763.820,84	2.392.435,51
7. Sonstige Verbindlichkeiten	7.392.245,16	8.703.281,20
davon		
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	5.763.245,16	8.053.281,20
b) aus Steuern	2.640.275,65	4.277.796,84
	<b>199.836.992,32</b>	<b>213.410.833,29</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>954.088,74</b>	<b>853.844,10</b>
<b>F. Passive latente Steuern</b>	<b>2.089.077,28</b>	<b>1.784.746,29</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>299.291.581,58</b>	<b>300.356.426,66</b>





**Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung**  
**Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**  
vom 01.01.2017 bis 31.12.2017



	EURO	2017 EURO	2017 EURO	Vorjahr EURO
1. Umsatzerlöse		240.781.993,27		259.981.808,90
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-16.666.335,38		-18.463.063,74
Umsatzerlöse Netto		224.115.657,89		241.518.745,16
2. Verminderung (i.Vj. Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-88.378,29		46.433,79
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.331.686,80		2.055.828,47
4. Sonstige betriebliche Erträge		3.852.226,51		3.583.361,29
			230.211.192,91	247.204.368,71
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	136.747.397,65			161.558.867,96
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.739.312,33			16.962.042,78
		153.486.709,98		178.520.910,74
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	25.591.739,44			23.953.482,71
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.888.138,94			6.263.435,89
davon für Altersversorgung      2.029.625,02 EUR				1.692.871,15
		32.479.878,38		30.216.918,60
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		17.424.798,13		16.252.857,11
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		11.860.059,08		11.611.186,81
			215.251.445,57	236.601.873,26
9. Erträge aus Beteiligungen		103.326,83		186.094,56
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		37,71		84,77
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		56.119,49		43.813,71
davon aus verbundenen Unternehmen      5.825,07 EUR				1.077,60
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen		66.945,70		70.000,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		4.504.318,15		4.385.544,69
davon an verbundene Unternehmen      19.393,80 EUR				15.677,92
			-4.411.779,82	-4.225.551,65
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.457.594,30	1.930.195,48
<b>15. Ergebnis nach Steuern</b>			<b>8.090.373,22</b>	<b>4.446.748,32</b>
16. Sonstige Steuern			880.618,14	752.649,85
17. Jahresüberschuss			7.209.755,08	3.694.098,47
18. Nicht beherrschende Anteile			380.214,52	23.278,03
<b>19. Konzernjahresüberschuss</b>			<b>6.829.540,56</b>	<b>3.670.820,44</b>
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			4.749.521,66	4.656.638,75
21. Ausschüttungen			-647.200,00	-860.000,00
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			-2.758.792,29	-2.477.888,17
<b>23. Konzernbilanzgewinn</b>			<b>8.173.069,92</b>	<b>4.989.571,02</b>



## Konzernanhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 (01.01. bis 31.12.)

### I. Gesellschaftsrechtliche Verhältnisse

Firma:	Stadtwerke Tübingen GmbH
Anschrift / Sitz:	Eisenhutstr. 6 in 72072 Tübingen
Handelsregister:	Amtsgericht Stuttgart, HRB Nr. 380686
Geschäftsjahr:	1. Januar bis 31. Dezember
Stammkapital:	40.000.000,00 Euro

### II. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH (nachfolgend swt) wurde gemäß §§290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Ferner waren die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) zu beachten.

Der Konzernabschluss-Stichtag 31.12.2017 entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller eingezogenen Gesellschaften.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

### III. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den swt als Mutterunternehmen gehören per 31.12.2017 die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

Einbezogene Unternehmen, Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital in T€	Ergebnis in T€
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	1.908	263 *
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, Tübingen	100,0	406	-212 *
Ecowerk GmbH, Tübingen	100,0	43.492	1.102
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.353	58 *
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG, Tübing.	100,0	2.850	30 *
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	684	43 *
Windpark Nassau GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	891	148 *
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG, Tübingen	51,0	597	547 *
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG, Tübingen	74,9	897	246 *
Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG, Tübingen	100,0	-2.100	314 *
Windpark Ellwanger Berge GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	205	221 *
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG, Tübingen	85,0	5.708	337 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	7.511	539 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.378	79 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	845	34 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	1.314	55 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	750	38 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	2.910	110 *
Solarpark Nadrensee GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	-120	- 29 *

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Die Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisen Minderheitenausweis einbezogen. Sämtliche Konzerngesellschaften haben ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen.

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Energie Horb am Neckar GmbH nicht mehr in den Konzernabschluss mit einbezogen, da sich auf Grund einer anteilmäßigen Veräußerung der Anteil der Stadtwerke Tübingen auf 49% reduziert hat. Somit besteht kein Mutter-Tochter-Verhältnis mehr. Durch die Entkonsolidierung zum 31. Dezember 2017 der Gesellschaft wurde die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich beeinflusst. Erstkonsolidierungen von neu erworbenen Tochtergesellschaften gab es im Geschäftsjahr 2017 nicht.

Auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss wurde bei den folgenden assoziierten Unternehmen ohne eigenen Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen verzichtet, da sie einzeln wie auch in ihrer Gesamtheit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB von untergeordneter Bedeutung sind.

<b>Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter sowie Bedeutung, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Solarwerke Tübingen GmbH, Tübingen	100,0	575	45
Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Tübingen	100,0	65	16
Ecowerk Windpark Kloppberg II GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	70	65 *
Ecowerk Windpark Kloppberg III GmbH & Co. KG, Tübingen	100,0	91	86 *
Solarpark Engstingen-Haid Verwaltungs GmbH, Tübingen	85,0	28	1
Windpark Oberkochen Verwaltungs GmbH, Tübingen	51,0	12	0,2
Windpark Framersheim Verwaltungs GmbH, Tübingen	74,9	15	0,2
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR., Wiesbaden	66,7	1.520	- 131 *
Windpark Ellwanger Berge Projektgesellschaft GmbH & Co. KG, Kirchheim/Teck	50,0	1	5

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

#### **IV. Konsolidierungsgrundsätze**

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2017, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Können die Wertansätze zu diesem Zeitpunkt nicht endgültig ermittelt werden, sind sie innerhalb der darauf folgenden zwölf Monate anzupassen. Bei erstmaliger Einbeziehung von Tochterunternehmen, die bisher gemäß § 296 HGB nicht konsolidiert wurden, werden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt.

Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden,

Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist. Ein verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und ab dem Zugangsjahr planmäßig auf die Geschäftsjahre verteilt, in denen er voraussichtlich genutzt wird.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 305 HGB verrechnet. Zwischengewinne gemäß § 304 HGB sind nicht angefallen.

Im Konzernabschluss bilanzierte latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich des Anlagevermögens, der sonstigen Vermögensgegenstände sowie der Rücklagen und Rückstellungen wurden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,08 bis 29,13 Prozent zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

## **V. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung**

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der neunzehn vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

## **1. Bilanz**

### **Anlagevermögen**

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

Der Geschäfts- und Firmenwert aus der Erstkonsolidierung des Windparks Brauel wird über die betriebliche Restnutzungsdauer des Windparks (bis 31.12.2029) planmäßig linear über einen Zeitraum von 14 Jahren abgeschrieben. Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

### **Sachanlagen**

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst. Windkraftanlagen und Photovoltaikanlagen werden gem. ihrer 20jährigen EEG-Vergütungszusage linear über 20 Jahre abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen.

Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse wurde ein Passivposten gebildet. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

## Finanzanlagen

Die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

<b>Beteiligungen, Sitz</b>	<b>Anteil in %</b>	<b>Eigen- kapital in T€</b>	<b>Ergebnis in T€</b>
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH, Ammerbuch	50,0	352	83 *
Energie Horb am Neckar GmbH, Horb am Neckar	49,0	3.451	105
Windpool GmbH & Co. KG, Dresden	6,6	34.167	- 641 *
Immotherm GmbH, Tübingen	33,3	3.261	104
KommunalPartner Beteiligungsgesell. mbH & Co. KG, Tübingen	16,7	14.894	30 *
EnergiePartner GmbH, Tübingen	16,7	328	51 *
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH, Tübingen	6,7	46.143	1.854 *



Weitere Beteiligungen, die von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, werden nicht aufgeführt. Bei allen Gesellschaften im Konzernkreis, den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen ist die unbeschränkte Haftung der Konzernmutter bzw. einer anderen im Konzern einbezogenen Gesellschaft ausgeschlossen.

## **Umlaufvermögen**

Bei den **Vorräten** erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Unentgeltlich zugeteilte CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden mit dem Marktwert zum Zuteilungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Entgeltlich erworbene CO<sub>2</sub>-Emissionswerte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten zum Bilanzstichtag angesetzt. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen hinzuerworbenen Emissionsrechte. Werden zur Erfüllung der Verpflichtung weitere Emissionsberechtigungen benötigt, wird insoweit deren Zeitwert am Abschlussstichtag bei der Rückstellungsbeurteilung berücksichtigt.

Die **Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel** wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund des eingesetzten rollierenden Abrechnungssystems liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen aus

Energie- und Wasserlieferungen wurden zum Stichtag 31.12.2017 mit einem Abgrenzungsbetrag von 59.038 T€ hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 62.806 T€ saldiert dargestellt. Langfristigen Forderungen bestehen nicht.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.394	11.596
Forderungen gegen den Gesellschafter	2.804	3.308
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12	16
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.560	1.888
Sonstige Vermögensgegenstände	16.330	11.936
	28.101	28.744

Die **Forderungen gegen den Gesellschafter** in Höhe von 2.804 T€ betreffen vollumfänglich die Universitätsstadt Tübingen und resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schwimmen und sonstige technische Dienstleistungen.

Als **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht** werden vorwiegend Forderungen gegen die Südwestdeutschen Stromhandels GmbH (707 T€), die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (54 T€), die EnergiePartner GmbH (15 T€), ABO Wind UW Hunsrück GmbH & Co. KG (239 T€) sowie gegenüber dem Verkehrsverbund naldo (537 T€) ausgewiesen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (9.861 T€) aus den von Tarifikunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt (467 T€) und dem Hauptzollamt (3.170 T€), zeitlichen Abgrenzungen und Vorauszahlungen (1.307 T€) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (1.148 T€).

Die **flüssigen Mittel** sind zum Nennwert angesetzt:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Kassenbestand	185	132
Guthaben bei Kreditinstituten	7.285	6.670
Tages- und Termingeld (in voller Höhe verpfändet als Kapitaldienstreserve)	4.973	13.039
	12.443	19.841

Das unter dem **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesene Disagio in Höhe von 12 T€ wird gleichmäßig über die Laufzeit des entsprechenden Darlehens aufgelöst. Beim Restbetrag von 443 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen, insbesondere für Wartungsleistungen des Geschäftsjahres 2018 ff.

## Eigenkapital

Das **gezeichnete Konzernkapital** beträgt 40 Mio. Euro und wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten.

## Rücklagen

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 HGB	1.264	1.264
Andere Gewinnrücklagen	21.917	19.158
	23.181	20.422

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich um die Gewinnthesaurierungen im Konzern.

Unter Berücksichtigung des Ausgleichspostens für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 1.515 T€ (Vorjahr: 1.143 T€) und des Konzernbilanzgewinns von 8.173 T€ ergibt sich ein Konzerneigenkapital in Höhe von 72.870 T€. Die den nicht beherrschenden Anteilen zustehenden Gewinne beliefen sich im Berichtsjahr auf 380 T€ (Vorjahr: 23 T€). Entsprechende Verluste fielen nicht an.

## Empfangene Ertragszuschüsse

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaukosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

## Rückstellungen

Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftige Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Durch die von der Bundesregierung am 27. Januar 2016 beschlossene Gesetzesänderung zur Anpassung der

handelsrechtlichen Abzinsung von Pensionsrückstellungen wurde der Betrachtungszeitraum bei der Ermittlung des durchschnittlichen Rechnungszinses von sieben auf zehn Geschäftsjahre angehoben. Zudem wird die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren nur noch angewendet, solange die durchschnittliche Laufzeit der Verpflichtungen mehr als 15 Jahre beträgt. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 3,68 Prozent angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB beläuft sich zum Bilanzstichtag 31.12.2017 auf insgesamt 467.895,00 Euro.

Der Bewertung der **Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen, Jubiläen und Altersteilzeit** liegen versicherungsmathematische Gutachten auf Basis des HBG in der Fassung des BilMoG zugrunde. Die Abzinsung erfolgt jeweils mit einem Zinssatz von 2,8 Prozent gem. RückAbzinsV. Als biometrische Rechnungsgrundlage dienen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck. Die Bewertung dieser Rückstellungen basiert auf folgenden Rechnungsgrundlagen:

- |   |                  |
|---|------------------|
| - jährlichen Steigerung der Beihilfeleistungen            | 3,0 Prozent p.a. |
| - Gehaltstrend Jubiläumsverpflichtung                     | 2,5 Prozent p.a. |
| - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 30 Jahre von | 2,0 Prozent      |
| - bei einer Mitarbeiterfluktuation bis Alter 40 Jahre von | 1,0 Prozent      |
| - Anwartschaftsdynamik Altersteilzeit                     | 2,5 Prozent p.a. |

Bei der Bemessung der **sonstigen Rückstellungen** wurde allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Unter den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	12.233	7.188
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	2.121	1.727
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	1.101	835
Rückbauverpflichtungen	506	325
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	459	458
Unterlassene Instandhaltung	445	307
Periodenübergreifende Saldierung NNE	389	399
Verbrauch Emissionen	367	319
Berufsgenossenschaftsbeiträge	196	187
Archivierungskosten	191	197
Kosten der Abschlussprüfung	182	130
Kosten Betriebsprüfung / USt.-Nachzahlung	158	60
Investitionsverpflichtung energreen und RegioStrom	49	38
Ausbildungsvergütungen	0	737
Altersteilzeitregelungen	0	48
Sonstige	99	78
	18.496	13.033

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von 177.590 T€ sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 140.060 T€ enthalten. Durch Ausfallbürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 60,9 Mio. Euro besichert.

Insgesamt 8 Omnibusse sind für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über nominal 858 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (678 T€) und die Mercedes-Benz Bank (180 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter** in Höhe von 7.174 T€ betreffen den Hauptgesellschafter Universitätsstadt Tübingen und beinhalten im Wesentlichen einen kurzfristigen Kassenkredit über 4.000 T€, den gewährten Dauerabschlag für sämtliche städtische Abnahmestellen in Höhe von 1.600 T€ und noch abzuführende Abwassergebühren in Höhe von 1.458 T€.

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	31.12.2017	31.12.2016
KommunalPartner Beteil.gesell. mbH & Co. KG	1.643	1.643
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	686	1.662
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft	498	116
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	381	34
EnergiePartner GmbH	358	301
Zweckverband Bodenseewasserversorgung	151	229
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	47	50
	3.764	4.035

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

in T€	31.12.2017	31.12.2016
Umsatzsteuer	2.265	1.433
Überzahlungen der Tarfkunden	1.527	2.483
Gesellschafterdarlehen SW Speyer	1.029	1.029
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG	650	700
Lohn- und Kirchensteuer	386	360
Löhne- und Gehälter	202	201
Strom- und Energiesteuer	-5	2.411
Sonstiges	1.338	1.115
	7.392	9.732

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

in T€	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>davon mit einer Restlaufzeit</b>		
		<b>≤ 1 Jahr</b>	<b>1-5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	177.590 (184.758)	16.411 (13.717)	51.348 (54.965)	109.831 (116.076)
Erhaltene Anzahlungen	344 (3)	344 (3)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.395 (11.213)	3.395 (11.213)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	7.174 (3.516)	7.174 (3.516)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	178 (153)	178 (153)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.764 (4.035)	3.764 (4.035)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	7.392 (9.732)	5.763 (8.053)	200 (200)	1.429 (1.479)
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>199.837</b> (213.410)	<b>37.029</b> (40.690)	<b>51.548</b> (55.165)	<b>111.260</b> (117.555)

In Klammer = Vorjahreszahlen

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten umfasst abgegrenzte Einnahmen aus dem Semesterticket (690 T€), Eintrittskarten Bäder (59 T€) sowie erhaltende Baukostenzuschüsse (81 T€) und abgegrenzte Pacht- und Schadenersatzzahlungen (124 T€).

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

## 2. Gewinn- und Verlustrechnung

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in T€	2017	2016	Abweichung
Stromversorgung	139.479	155.026	-15.547
Gasversorgung	24.946	27.948	-3.002
Wasserversorgung	10.817	11.098	-281
Wärmeversorgung	13.893	15.097	-1.204
Bäderbetrieb	1.557	1.439	118
Parkhausbetrieb	1.877	1.918	-41
Stadtverkehr	12.895	12.194	701
Telekommunikation	1.516	1.525	-9
Erneuerbare Energien	12.870	10.163	2.707
Nebengeschäfte	4.266	5.111	-845
	224.116	241.519	-17.403

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifikunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2017 auf einen Mindererlös von 208 T€ beläuft.

Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifenden Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von minus 70 T€ sowie die KWK-Abrechnung 2016 gegenüber der TransnetBW über 68 T€.



Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich um die folgenden Beträge:

in T€	2017	2016
Schadenersatz, Ertragsausfall	1.387	200
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	977	969
Erlöse Anlagenabgang	535	836
Abrechnung Inkassodienstleistungen	197	207
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	135	152
Mahngebühren	42	46
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	0	417
Kantinenverkäufe	0	19
Sonstiges	579	737
	3.852	3.583

In diesem Betrag sind **periodenfremde Erträge** aus der Auflösung von Rückstellungen (977 T€), Erträge aus Schadenersatz und Ertragsausfall (1.387 T€), Erträge aus Forderungsbewertung und -ausbuchung (59 T€) sowie Strom und Energiesteuer Vorjahre (66 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2017	2016
Strombezug und Netznutzung	107.112	121.240
Gasbezug und Netznutzung	20.165	28.058
Wasserbezug	2.526	2.521
Wärmebezug	11	6
Abwassergebühren	177	218
Konzessionsabgabe *	4.733	4.812
Wechselprämien *	758	601
Übriger Materialaufwand	1.265	4.103
<b>Zwischensumme</b>	<b>136.747</b>	<b>161.559</b>
Bezogene Leistungen	16.740	16.962
	153.487	178.521

\* Im Berichtsjahr erfolgte gemäß der Vorgaben des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes eine Umgliederung der Konzessionsabgabe und der bezahlten Wechselprämien von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in den Materialaufwand. Die entsprechenden Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2017	2016
Löhne und Gehälter	25.592	23.953
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.859	4.571
Aufwendungen für Altersversorgung	2.030	1.693
	32.480	30.217

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten die folgenden Aufwendungen.

in T€	2017	2016
Veranstaltungen/Marketing/Geschenke	2.613	1.307
EDV-Material und Dienstleistungen	2.598	2.670
Mieten/Pachten/Leasing	1.418	1.148
Allg. Fremdleistungen und Material	1.218	1.478
Versicherungen	881	894
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	842	785
Gebühren/Beiträge	824	854
Tagungen, Seminare, Reisekosten	441	439
Bewirtungen, Spenden und Geschenke	150	197
Ausbuchung/Wertberichtigung von Forderungen	124	146
Kantinenbetrieb	10	9
Sonstiges	741	1.684
	11.860	11.611

Durch die Umgliederung der Aufwendungen für Konzessionsabgabe (4.811 T€) und Kundenwechselprämien (601 T€) in den Materialaufwand gemäß BilRUG hat sich die Vorjahreszahl von 17.024 T€ auf 11.611 T€ reduziert. Die Vorjahreszahlen wurden im Konzernabschluss entsprechend angepasst.

In diesem Betrag ist **periodenfremder Aufwand** aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (124 T€), sowie Verluste aus Anlagenabgänge (163 T€) enthalten.

Das negative **Finanzergebnis** beträgt 4.412 T€. Darin sind Zinsaufwendungen von saldiert 209 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen enthalten.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die aktiven und passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in T€		<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>Veränd.</b>
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktive latente Steuern	984	1.061	-77
Stadtwerke Tübingen GmbH	passive latente Steuern	845	714	131
Windparkgesellschaften	passive latente Steuern	1.244	1.071	173
<b>Gesamtüberhang</b>	<b>passiv (+) / aktiv (-)</b>	<b>1.105</b>	<b>724</b>	<b>381</b>

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Stadtwerke Tübingen von 29,08 %. Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 T€ mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2017 und 2016 stellt sich wie folgt dar:

in T€	2017	2016	Veränd.
Konzernergebnis vor Ertragsteuern und Minderheiten	9.667	5.624	4.043
Erwarteter Ertragsteueraufwand	2.811	1.636	1.175
Überleitung:			
Periodenfremde tatsächliche Steuern	65	137	-72
Sonstige Steuereffekte	-418	157	-575
ausgewiesener Ertragsteueraufwand	2.458	1.930	528
<b>Tatsächliche Steuerquote</b>	<b>25,4%</b>	<b>34,3%</b>	<b>-25,9%</b>

### 3. Sonstige Angaben

#### 3.1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges gegenüber den folgenden Gesellschaften:

Süwag Vertrieb AG & Co. KG, Frankfurt	über 4.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Energy Trading GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020
Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg	über 2.000 T€	bis 10/2020

Für zwei Darlehen über 2.136 T€ (31.12.2017) der Commerzbank AG an der nicht einbezogenen Beteiligungsgesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurden Bürgschaftserklärungen über insgesamt 934 T€ abgegeben. Zugunsten der einbezogenen Gesellschaft Windpark Nassau GmbH & Co. KG hat die Konzernmutter eine Bürgschaft für Rückbauverpflichtungen bis zu 215 T€ übernommen. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 56 T€. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Konzernmutter ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und

Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 Prozent zuzüglich 2,5 Prozent Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 Prozent sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 Prozent vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2017 bei 19,9 Mio. Euro.

Die Verpflichtung aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2018) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegt mit 2.239 T€ (Vorjahr: 1.378 T€) auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Aus zwei Mietverträgen mit einer Vertragslaufzeit bis 31.12.2019 über die von der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH genutzten Betriebshöfe der Firma Kocher und THT bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von rund 550 T€ (davon ca. 275 T€ innerhalb eines Jahres fällig).

Durch die Projektfinanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind weitere Sicherungsarten mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den Tochtergesellschaften der Ecowerk verbunden. Dabei handelt es sich um folgende Sicherungsformen:

- Sicherungsübereignung der Windenergie- und Solaranlagen einschließlich aller Nebenanlagen
- Sicherungsabtretung des Anspruchs gegen Netzbetreiber und Direktvermarkter auf Einspeiseerlöse nach § 34 ff. EEG
- Sicherungsverpfändung der Kapitaldienst- und Projektreserven der Betreibergesellschaften

## **3.2. Bewertungseinheiten**

### **3.2.1. Zinsswap**

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Der Konzern zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige

Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

<b>Kreditinstitut</b>	<b>Aufnahmejahr und Betrag</b>	<b>Laufzeit</b>	<b>Fest-zins</b>	<b>beizulegender Wert 31.12.17</b>
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	- 1.398 T€
Commerzbank	2016 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2025	1,53 %	-142 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-232 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.07.2030	3,10 %	-147 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.07.2030	3,02 %	-498 T€
<b>Marktwert zum Stichtag</b>				<b>-2.417 T€</b>

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,319 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,221 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

### 3.2.2. Portfolio-Bewertungseinheiten

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifkunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen in der Grundversorgung werden ebenso berücksichtigt. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen entsprechend angepassten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Die finanziellen Verpflichtungen (Nominalwert in T€) der im Saldierungsbereich abgesicherten Energiebeschaffungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
<b>Strom</b>	34.029	14.005	4.680	1.668	1.001	1.015	1.032	1.044
<b>Gas</b>	14.750	3.021	962	0	0	0	0	0

Sollte ein Verpflichtungsüberschuss bestehen, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2018 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2017 nicht gegeben ist.

### 3.3. Mitarbeiter

Der Personalstand im Konzern erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **511** (Vj. 494) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **31** (Vj. 33) Auszubildende beschäftigt.

Mitarbeiter ohne Auszubildende	2017	2016	Veränderung absolut
Stadtwerke Tübingen GmbH	414	398	16
Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH	97	96	1
Ecowerk GmbH	1	1	0
	<b>512</b>	<b>495</b>	<b>17</b>

### **3.4. Bezüge der Organmitglieder**

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband (KVBW) in Höhe von 48.170,86 Euro (*Vj. 46.776,35 Euro*) aufgewendet. Gemäß § 27 Abs. 2 Nr. 4 GemHVO wurde zum Bilanzstichtag 31.12.2017 für das Mitglied swt beim KVBW eine Pensionsrückstellung in Höhe von 956.173,00 Euro gebildet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf insgesamt 15.600,00 Euro (*Vj. 14.200,00 Euro*). Hiervon entfielen 1.600,00 Euro auf Bezüge von Tochterunternehmen.

Der Anteil der Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 641.515 Euro (*Vj. 645.545 Euro*) und für aktive Anwärter 2.011.532 Euro (*Vj. 1.697.948 Euro*).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

### **3.5. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Für ein von der Stadtwerke Tübingen GmbH gegebenes Gesellschafterdarlehen an das Beteiligungsunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über 114 T€ (Valuta per 31.12.2017) wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 31.12.2023. Zwischen der Stadtwerke Tübingen GmbH und der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs- und Mietverträge. Zwischen der Stadtwerke Tübingen GmbH und der Ecowerk GmbH bestehen kaufmännische Dienstleistungsverträge.

Im Geschäftsjahr 2017 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.



### 3.6. Honorare Abschlussprüfer

Die Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB des Abschlussprüfers KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, betragen für die swt-Unternehmensgruppe 113 T€, davon entfallen auf:

- die Abschlussprüfungsleistungen 66 T€ (Vorjahr 65 T€)
- andere Bestätigungsleistungen 47 T€ (Vorjahr 14 T€)

### 4. Kapitalflussrechnung

Die Gesellschaft ermittelt den Cash Flow nach der indirekten Methode, nach der der Gewinn der Periode als Saldo aller Aufwendungen und Erträge, korrigiert um alle zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, dargestellt wird. Der so ermittelte Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird zusammen mit dem Cash Flow aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag übergeleitet.

### 5. Eigenkapitalspiegel

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigefügten Eigenkapitalspiegel.

### 6. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

### 7. Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen GmbH

#### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

#### **Stellvertreter:**

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter \*

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 3. Stellvertreter (bis 05.10.2017)

### **Übrige Mitglieder:**

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung \*

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Bernhard **Hahn**, Abteilungsleiter interne Dienste \*

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice \*

Joachim **Maul**, Sachgebietsleiter Gebäudemanagement \*

Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt (ab 05.10.2017)

Hubert **Sailer**, Elektromeister Bäder/Parkhäuser \*

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

\* Arbeitnehmersvertreter der Stadtwerke Tübingen GmbH

### **Verkehrsbeirat**

#### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

#### **Stellvertreter:**

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater im Ruhestand, 2. Stellvertreter

### **Übrige Mitglieder:**

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin

Dr. Dirk **Eisenreich**, Diplom-Geograf

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister

Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule

Andrea **Le Lan**, Lehrerin

Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe

Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann

## **Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH**

### ***Vorsitzender:***

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

### ***Stellvertreter:***

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Andreas **Schwarz**, stellv. Betriebsleiter, 2. Stellvertreter

### ***Übrige Mitglieder:***

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister (bis 05.10.2017)

Thomas **Dreczko**, Verwaltungsangestellter (ab 30.09.2017) \*

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Rudolf **Hahn**, Busfahrer (bis 30.09.2017) \*

Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Dr. Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin

Alexej **Löwen**, Busfahrer \*

Wolfgang **Nesch**, Werkstattmeister \*

Arnold **Oppermann**, Rechtsanwalt (ab 05.10.2017)

Dietmar **Schöning**, parlamentarischer Berater beim Landtag

Waldemar **Sigle**, Busfahrer \*

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Halil **Yildiz**, Einsatzleiter \*

\* Arbeitnehmervertreter der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH

Gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates erhalten die vorgenannten Mitglieder für ihre Tätigkeit eine pauschale Aufwandsentschädigung von 100,00 Euro je teilgenommene Sitzung des Aufsichtsrates und Verkehrsbeirats sowie der Aufsichtsrats-Workshops der SWT.

## **Geschäftsführung**

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher

Dr. Achim **Kötzle**

Wilfried **Kannenberg** (bis 31.12.2017)

Die Angabe der Bezüge der Geschäftsführer unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 314 Abs. 3 HGB.

## **8. Konzernabschluss**

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Konzernabschluss und Konzernlagebericht werden nach § 325 HGB beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und dort bekannt gemacht. Diese Unterlagen sind im Internet unter [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) zugänglich.

## **9. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet wird, sind nicht eingetreten.

Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung des Konzerns. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen, am 20.09.2018

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke  
Geschäftsführer, Sprecher



Dr. Achim Kötze  
Geschäftsführer



# Konzernanlagespiegel Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchrestwerte	
	Anfangsstand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2017	Anfangsstand 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	Endstand 31.12.2017	Endstand 31.12.2016
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten 2. Geschäfts- oder Firmenwert	12.387.732,33 1.954.912,96	497.123,42 0,00	2.108.542,72 0,00	50.783,50 0,00	10.827.096,53 1.954.912,96	10.817.381,33 138.810,39	660.835,92 138.810,39	2.020.452,72 0,00	1.369.332,00 1.677.292,18	1.570.351,00 1.816.102,57
Summe Immat. Vermögensgegenstände	14.342.645,29	497.123,42	2.108.542,72	50.783,50	12.782.009,49	10.956.191,72	799.646,31	2.020.452,72	3.046.624,18	3.386.453,57
<b>II. Sachanlagen</b> 1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten 2. Technische Anlagen und Maschinen 3. Omnibusse ÖPNV 4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	65.784.031,95 419.740.195,44 10.974.813,97 21.495.082,55 24.662.200,34	2.001.430,31 13.801.691,59 1.310.850,28 2.232.933,77 4.376.898,57	109.201,44 625.856,17 65.924,09 90.320,82 0,00	1.346.286,01 20.798.202,05 0,00 179.759,51 -22.375.031,07	69.022.546,83 452.415.882,77 12.040.962,66 23.817.455,01 6.664.067,84	42.385.444,74 248.050.477,06 4.997.664,97 17.004.692,55 -0,01	1.057.290,32 12.833.595,32 1.159.684,78 1.574.581,40 0,00	62.234,80 432.700,27 65.924,09 58.356,94 0,00	25.642.046,57 191.964.510,66 5.949.537,00 5.296.538,00 6.664.067,85	23.398.587,21 171.689.718,38 5.977.149,00 4.490.390,00 24.662.200,35
Summe Sachanlagen	542.656.324,25	22.246.676,88	891.302,52	-50.783,50	563.960.915,11	312.438.279,31	16.625.151,82	619.216,10	235.516.700,08	230.218.044,94
<b>III. Finanzanlagen</b> 1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen 2. Beteiligungen 3. Ausleihungen an assoziierten Unternehmen 4. Wertpapiere des Anlagevermögens 5. Sonstige Ausleihungen	2.299.145,54 10.959.497,87 818.263,03 415,26 26.102,75	86.220,01 950.000,00 1.777.420,00 0,00 0,00	143.415,50 0,00 639.243,03 0,00 32.786,28	0,00 0,00 -142.320,00 0,00 142.320,00	2.241.950,05 11.909.497,87 1.814.120,00 415,26 135.636,47	108.808,48 0,00 0,00 0,00 0,00	66.945,70 0,00 0,00 0,00 0,00	0,00 0,00 0,00 0,00 0,00	2.066.195,87 11.909.497,88 1.814.120,00 415,26 135.636,47	2.191.137,06 10.959.497,87 26.102,75 818.263,03 415,26
Summe Finanzanlagen	14.103.424,45	2.813.640,01	815.444,81	0,00	16.101.619,65	108.808,48	66.945,70	0,00	15.925.865,47	13.995.415,97
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>571.102.393,99</b>	<b>25.557.440,31</b>	<b>3.815.290,05</b>	<b>0,00</b>	<b>592.844.544,25</b>	<b>323.503.279,51</b>	<b>17.491.743,83</b>	<b>2.639.668,82</b>	<b>338.355.354,52</b>	<b>247.599.914,48</b>





**Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**  
**Konzerneigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2017**

	Gezeichnetes Kapital EURO	Kapital- rücklage EURO	Gewinn- rücklagen EURO	Konzernbilanz- gewinn EURO	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens EURO	Nicht beherrschende Anteile EURO	Konzern- eigenkapital EURO
<b>Stand 31.12.2015</b>	<b>40.000.000,00</b>	<b>1.264.249,96</b>	<b>16.680.472,26</b>	<b>4.656.638,75</b>	<b>62.601.360,97</b>	<b>1.064.757,73</b>	<b>63.666.118,71</b>
Ausschüttung an Gesellschafter				-860.000,00	-860.000,00		-860.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.477.888,17	-2.477.888,17	0,00		0,00
Konzernjahresüberschuss				3.670.820,44	3.670.820,44	23.278,03	3.694.098,47
Änderungen des Konsolidierungskreises					0,00	55.432,71	55.432,71
<b>Stand 31.12.2016</b>	<b>40.000.000,00</b>	<b>1.264.249,96</b>	<b>19.158.360,43</b>	<b>4.989.571,02</b>	<b>65.412.181,41</b>	<b>1.143.468,47</b>	<b>66.555.649,89</b>
Ausschüttung an Gesellschafter				-647.200,00	-647.200,00		-647.200,00
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.758.792,29	-2.758.792,29	0,00		0,00
Änderungen des Konsolidierungskreises				-240.049,36	-240.049,36	-8.482,64	-248.532,00
Konzernjahresüberschuss				6.829.540,56	6.829.540,56	380.214,52	7.209.755,08
<b>Stand 31.12.2017</b>	<b>40.000.000,00</b>	<b>1.264.249,96</b>	<b>21.917.152,72</b>	<b>8.173.069,93</b>	<b>71.354.472,61</b>	<b>1.515.200,35</b>	<b>72.869.672,97</b>



<b>Konzern-Kapitalflussrechnung 2017</b> Mindestgliederung bei der Anwendung der indirekten Methode		<b>2017</b> Euro	<b>Vorjahr</b> Euro	<b>Abweichung</b> Euro
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	7.209.755	3.694.098	3.515.657
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	17.491.744	16.322.857	1.168.887
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	5.753.161	178.914	5.574.247
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-290.010	-609.103	319.094
+/-	Abnahme / Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	318.407	2.407.814	-2.089.406
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-2.639.501	-177.029	-2.462.472
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-262.472	-68.979	-193.492
+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	4.448.199	4.341.731	106.468
-	Sonstige Beteiligungserträge	-423.327	-186.095	-237.232
+/-	Ertragsteueraufwand/-ertrag	2.579.931	1.930.195	649.735
-/+	Ertragsteuerzahlungen	-1.750.467	-686.955	-1.063.512
=	<b>I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>32.435.421</b>	<b>27.147.448</b>	<b>5.287.973</b>
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-409.033	-547.970	138.936
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	534.558	62.265	472.293
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-23.723.805	-35.007.184	11.283.379
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	815.445	3.005.141	-2.189.696
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.812.830	-1.222.179	-1.590.651
+	Einzahlungen aus Abgängen zum Konsolidierungskreis	0	1.813.280	-1.813.280
-	Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	0	-28.291	28.291
+	Erhaltene Zinsen	56.119	43.814	12.306
+	Erhaltene Dividenden	423.327	186.095	237.232
=	<b>II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-25.116.219</b>	<b>-31.695.028</b>	<b>6.578.810</b>
+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	8.801.906	33.178.138	-24.376.232
+	Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen	1.477.128	201.593	1.275.535
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-20.019.559	-14.963.260	-5.056.299
-	Gezahlte Zinsen	-4.329.530	-4.281.935	-47.595
-	Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-647.200	-860.000	212.800
=	<b>III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-14.717.255</b>	<b>13.274.535</b>	<b>-27.991.790</b>
=	<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)</b>	<b>-7.398.053</b>	<b>8.726.955</b>	<b>-16.125.008</b>
+	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	1.100.582	-1.100.582
+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	19.840.800	10.013.263	9.827.537
=	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Guthaben bei Kreditinstituten)</b>	<b>12.442.747</b>	<b>19.840.800</b>	<b>-7.398.053</b>



## Inhaltsverzeichnis

<b>I. Grundlagen des Konzerns .....</b>	<b>2</b>
1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe .....	2
1.2. Ziele und Strategien.....	2
1.3. Steuerungssystem.....	3
1.4. Forschung und Entwicklung .....	4
<b>II. Wirtschaftsbericht .....</b>	<b>4</b>
2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	4
2.2. Geschäftsverlauf.....	9
2.3. Ertragslage .....	15
2.4. Finanzlage .....	17
2.5. Vermögenslage .....	18
2.6. Gesamtaussage .....	19
2.7. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....	19
<b>III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht .....</b>	<b>21</b>
3.1. Prognosebericht .....	21
3.2. Risikobericht .....	26
3.3. Chancenbericht.....	29

# I. Grundlagen des Konzerns

## 1.1. Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe

Die swt-Unternehmensgruppe mit der operativen Holdinggesellschaft Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) an der Spitze ist seit über 150 Jahren für ihre Kunden da. Die swt versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region Tübingen mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Im Strom- und Gasvertrieb ist die Gesellschaft in ganz Deutschland tätig, seit dem Jahr 2014 wurde der Stromvertrieb um das Kundenportfolio „Bahnstrom“ erweitert. Auch Bäder, Parkhäuser, der öffentliche Nahverkehr, die Telekommunikation und immer mehr die regenerative Stromerzeugung gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet. Der Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH (im Folgenden Konzern bzw. swt-Unternehmensgruppe) besteht aus der Konzernmutter swt, der Stadtwerke Tübingen Verkehrsbetrieb GmbH, der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH sowie der Ecowerk GmbH (nachfolgend Ecowerk) und ihren wichtigsten Töchtern. Die im Jahr 2013 gegründete Ecowerk hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 50 Prozent des Tübinger Strombedarfs mit Hilfe der erneuerbaren Energien selbst zu erzeugen. Die Unternehmensstrategie der Ecowerk basiert dabei auf drei Säulen: dem Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld, und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung durch den An- und Verkauf der selbst erzeugten Strommengen. Ein weiterer Garant für Einnahmen ist die Veräußerung von Anteilen an den eigenen Projektgesellschaften an interessierte Bürgergenossenschaften oder Stadtwerke.

Für Tübingen stellt die swt-Unternehmensgruppe einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 530 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt-Unternehmensgruppe, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser. Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt-Unternehmensgruppe, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investiert der Konzern permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bietet den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Beratung in allen Energiefragen.

## 1.2. Ziele und Strategien

Der Konzern ist als eigenständige Unternehmensgruppe im Markt erfolgreich und übernimmt unternehmerische Verantwortung in der Region!

Mit dieser Strategie soll die swt-Unternehmensgruppe ein gesundes und nachhaltiges Wachstum in der Region erreichen. Im Vordergrund steht hierbei die mittel- bis langfristige Rentabilität und damit die Sicherung der Unternehmensgruppe. Für ein erfolgreiches Agieren am Markt sind darüber hinaus die optimalen Kosten eine wesentliche Voraussetzung. Dies sollte jedoch nicht zu Lasten der Qualität gehen. Deshalb soll die Qualität der eigenen Produkte und Dienstleistungen nicht nur gehalten, sondern stetig weiter verbessert werden.

Als kommunales Energie- und Dienstleistungsunternehmen steht als weiteres wichtiges Anliegen die ökologische Verantwortung im Vordergrund. Klima- und Umweltschutz genießen in allen Geschäftsfeldern einen starken Stellenwert.

Als viertes Unternehmensziel wurden die regionale Verantwortung und das Eingehen von Kooperationen in die Unternehmensstrategie verankert. Es soll zum Ausdruck bringen, dass die swt-Unternehmensgruppe die Entwicklung der Region unterstützt und aktiv fördert.

### **1.3. Steuerungssystem**

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

Eines der wesentlichen Ziele ist es, den Unternehmenswert der swt-Unternehmensgruppe langfristig und nachhaltig zu steigern. Ein zusätzlicher Wert entsteht, wenn die Rendite auf das eingesetzte Vermögen die Kapitalkosten übersteigt. Zu dieser wertorientierten Steuerung im Konzern sowie in den einzelnen Sparten und Geschäftsfeldern wird ein unternehmensweites Planungs- und Controllingsystem eingesetzt, das die effiziente Verwendung der geplanten Finanzmittel gewährleistet. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungs- und Bereichsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich). Sie ergreifen bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen und ergreifen neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken. Um eine größtmögliche Transparenz über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche zu schaffen, legt die Muttergesellschaft swt gegenüber der Geschäftsleitung und dem Aufsichtsgremium regelmäßig im Rahmen der Quartalsberichterstattung Rechenschaft ab und informiert mehrmals im Jahr im Rahmen von Informationsveranstaltungen zu einzelnen Themenbereichen.

Die wesentlichen finanziellen Kennzahlen zur Steuerung des operativen Geschäfts und zur Beurteilung der Finanzlage sind die Umsatzerlöse, in der Deckungsbeitragsrechnung der Deckungsbeitrag IV der einzelnen Bereiche und die Budgetverwaltung der jährlichen Investitionen. Wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren für das operative Geschäft sind vor allem die Absatzmengen und die Anzahl der Kunden der Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme, die Besucherzahlen von Bädern und Parkhäusern, die Anzahl der beförderten Personen im Personennahverkehr sowie die Erzeugungszahlen im Segment erneuerbare Energien. Insgesamt umfasst das interne Steuerungssystem Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit.

## **1.4. Forschung und Entwicklung**

Der Konzern ist im Bereich Forschung und Entwicklung nicht tätig!

# **II. Wirtschaftsbericht**

## **2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Der Geschäftsverlauf im Konzern wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

Trotz bevorstehenden Brexits, der schwierigen Regierungsbildung und des veränderten transatlantischen Verhältnisses blickt die deutsche Wirtschaft noch zuversichtlicher in die Zukunft als vor einem Jahr. Sie befindet sich in einem stetigen und breit angelegten Aufschwung mit einem soliden binnenwirtschaftlichen Fundament. Die Kapazitäten sind gut ausgelastet, die Beschäftigung ist auf Rekordniveau und die Verbraucherpreise sind stabil. Im Jahr 2017 ist sie so kräftig gewachsen wie seit 2011 nicht mehr: Um 2,2 Prozent nahm das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt zu. Für das Jahr 2018 erwartet man einen weiteren Zuwachs von 1,9 Prozent. Auch die Exportwirtschaft wuchs nochmals um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Wachstumsimpulse der Außenwirtschaft wurden in diesem Jahr jedoch durch die hohe Binnennachfrage und einen daraus folgenden Anstieg der Importe um 4,4 Prozent deutlich gedämpft. Demgegenüber führten die gute Exportlage und die hohe Nachfrage im Bausektor bei einem weiterhin günstigen Finanzierungsumfeld zu einem Anstieg der Investitionen um 3,5 Prozent.

Der Fachkräftemangel, der derzeit als größtes Konjunkturrisiko gilt, könnte den wirtschaftlichen Aufschwung jedoch bremsen. In den vergangenen beiden Jahren hat sich die Situation noch einmal verschärft. Besonders prekär ist die Situation in technischen Berufen, in der Pflege und der öffentlichen Verwaltung sowie - regional betrachtet - im Süden Deutschlands. Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften in weiten Teilen der Wirtschaft sorgt für eine Beschäftigung auf Rekordniveau und regional für Vollbeschäftigung. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind auch in 2017 wieder rückläufig. So reduzierte sich die Arbeitslosenquote in Gesamtdeutschland nochmals von 5,8 Prozent im Jahr 2016 auf 5,3 Prozent zum Jahresende 2017. Dieser Trend spiegelt sich auch im Landkreis Tübingen mit einer Arbeitslosenquote von 2,7 Prozent (Vorjahr 2,9 Prozent) wider. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte sich zumindest in Gesamtdeutschland noch fortsetzen; er könnte jedoch etwas schleppender verlaufen, weil Personen mit Migrationshintergrund nach dem Abschluss von Integrations- und Sprachkursen nicht sofort auf dem Arbeitsmarkt Erfolg haben. Zudem bleiben weitere Herausforderungen, wie die Eindämmung der Langzeitarbeitslosigkeit und die höhere Arbeitslosigkeit in strukturschwachen Gebieten, bestehen. Dagegen stiegen die Nominallöhne in Deutschland im Jahr 2017 um rund 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert (Quelle: Statistisches Bundes-



amt). Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2017 um 1,8 Prozent, sodass die Reallohnzuwächse 0,7 Prozent erreichten. Seit 2007 verzeichneten die Arbeitnehmer im Durchschnitt jährlich Reallohngegewinne von 1,0 Prozent. Die durchschnittliche nominale Verdienstentwicklung betrug jährlich 2,3 Prozent.

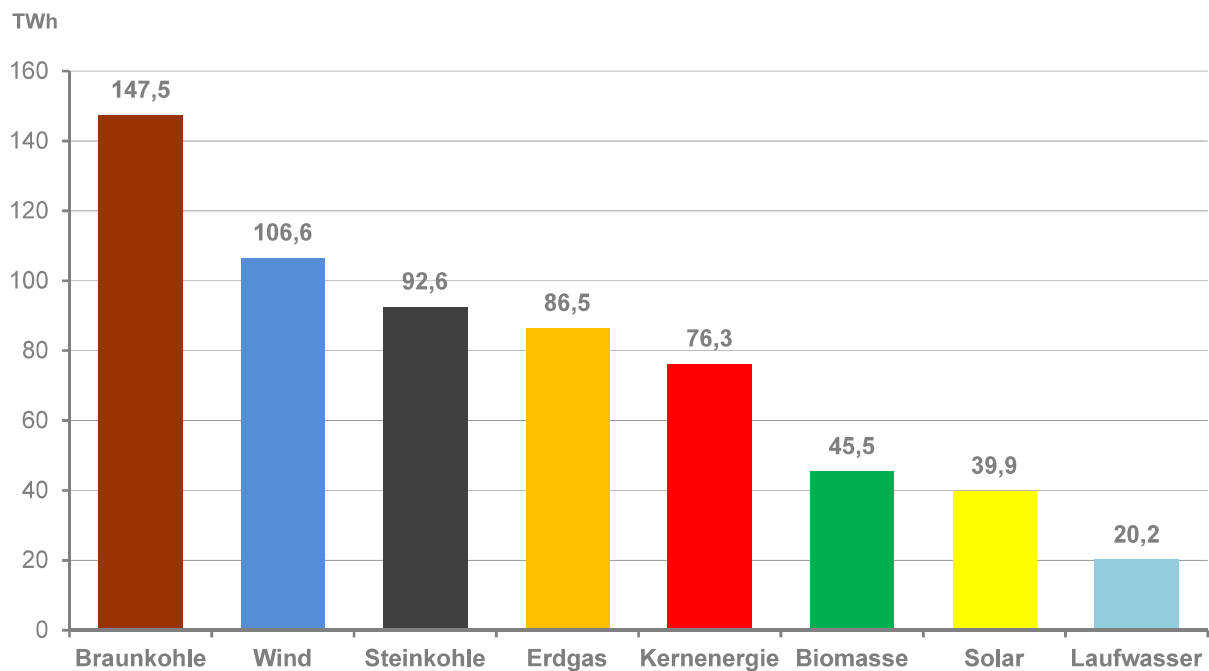
Gleichzeitig führen sinkende Geburtenraten und höhere Lebenserwartungen zu veränderten Altersstrukturen. Eine sich rasant wandelnde Lebensführung trägt das ihre zur Veränderung der Arbeitswelt bei. Die Auswirkungen des demographischen Wandels sind schon jetzt in der Kommunalwirtschaft deutlich spürbar. Der Generationenwechsel der Babyboomer, die bis 2030 in den Ruhestand gehen, bringt neue Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Zudem kämpft der öffentliche Sektor als Arbeitgeber mit einem gewaltigen Imageproblem: Starre Strukturen, wenige Aufstiegsmöglichkeiten und im Vergleich zur freien Wirtschaft eine schlechtere Bezahlung sorgen dafür, dass immer weniger junge Menschen oder kompetentes Fachpersonal den Weg in kommunale Unternehmen suchen und finden. Um auf diesem Markt bestehen zu können, bietet der Konzern einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen swt-Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar. Diesem wird durch die berufliche Erstausbildung und die gezielte Weiterbildung auf hohem fachlichem Niveau Rechnung getragen.

Auch der Konjunkturaufschwung im Euroraum setzt sich fort. Die wirtschaftliche Expansion hat im Jahr 2017 deutlich an Stärke gewonnen und die Frühindikatoren deuten darauf hin, dass der Produktionsanstieg zumindest im nächsten Jahr so kräftig bleibt. Die Finanzierungsbedingungen sind dank der weiterhin expansiven Politik der EZB und gesunkener Anspannungen im Finanzsektor sehr günstig. Die Finanzpolitik wirkt anregend und die Weltkonjunktur hat angezogen. So erwartet das Institut für Weltwirtschaft (ifw), dass die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum im kommenden Jahr mit 2,3 Prozent ähnlich hoch ausfallen wird wie im Jahr 2017 (2,4 Prozent) und auch im Jahr 2019 mit 2 Prozent über der Wachstumsrate des Produktionspotenzials liegt. Mit der Fortsetzung des Aufschwungs wird auch die Arbeitslosigkeit weiter sinken. Für den Euroraum rechnet der ifw mit einem Rückgang der Erwerbslosenquote von 9,1 Prozent im Durchschnitt des laufenden Jahres auf 7,9 Prozent im Jahr 2019. Allein in Großbritannien ergibt sich durch Brexit-bedingte Unsicherheiten ein anderes Bild. Die erwarteten negativen Auswirkungen der Entscheidung für einen Austritt aus der EU sind im Verlauf des Jahres 2017 sichtbar geworden. Zwar sind britische Regierung und EU bemüht, einen Weg zu finden, wie der Übergang zu einem neuen politischen und wirtschaftlichen Rahmen sanft gestaltet werden kann; wie dieser konkret aussehen könnte, ist aber nach wie vor nicht erkennbar. So sind die Unsicherheiten über die zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen weiterhin groß, was die Investitionsneigung dämpft und den bereits sichtbaren Druck auf den Wechselkurs des Pfund Sterling weiter verstärkt.

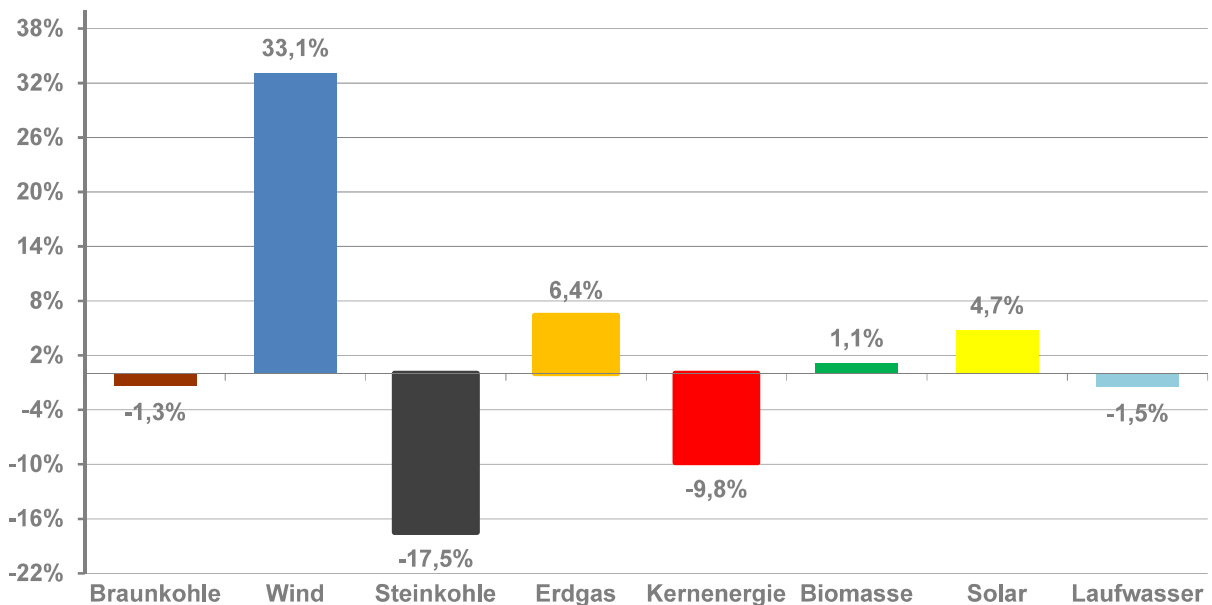
Die erneuerbaren Energien insgesamt waren im Jahr 2017 mit einem Anteil von 33,3 Prozent an der Bruttostromerzeugung zum ersten Mal die Hauptstromquelle, gefolgt von der Braunkohle (22,5 Prozent) und Steinkohle (14,1 Prozent). Insbesondere die Windkraftanlagen in Nord- und Ostsee konnten durch hohe Zubau-Raten ihre Erzeugungsmengen um nahezu

50 Prozent steigern. Aber auch Wind Onshore boomte durch einen weiteren Ausbau und ein gutes Windjahr mit Steigerungsraten von über 30 Prozent bei den Erzeugungszahlen.

### Bruttostromerzeugung 2017



### Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2017 gegenüber dem Vorjahr



Quelle: AG Energiebilanzen, Stand 02.02.2018

Die Anteile der verschiedenen Energieträger im nationalen Energiemix haben sich 2017 gegenüber dem Vorjahr weiter verschoben. Mineralöl und Erdgas sowie die erneuerbaren Energien konnten ihre Anteile am Energieverbrauch steigern. Bei der Kernenergie und bei der

Steinkohle kam es zu deutlichen, bei der Braunkohle zu leichten Rückgängen. Der Energieverbrauch in Deutschland hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 Prozent erhöht. Für diesen Verbrauchsanstieg ist vor allem die positive Konjunkturentwicklung verantwortlich.

Laut dem Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) lagen die Strompreise am Großhandelsmarkt im Jahresdurchschnitt des Jahres 2017 je nach Produkt 14 bis 22 Prozent höher als im Jahresdurchschnitt 2016. Am Terminmarkt notierte der Strompreis 2017 um bis zu 22 Prozent höher, am Spotmarkt lag der durchschnittliche Zuwachs 14 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Der Steuer- und Abgabenanteil am Strompreis hat 2017 mit einem Anstieg auf nun 55 Prozent ein neues Rekordhoch erreicht (+ 1 Prozentpunkt gegenüber Vorjahr). Die höchsten Steigerungsraten ergaben sich bei der EEG-Umlage. Diese stieg von 2,05 Cent/kWh im Jahr 2010 auf 6,792 Cent/kWh Strom im Jahr 2018.

Auf Basis der neuesten Strom- und Gaspreisanalyse des BDEW vom Mai 2018 ist der durchschnittliche Strompreis für Haushalte gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,5 Prozent gestiegen. Er lag im Berichtsjahr bei 29,28 ct/kWh (Vorjahr: 28,80 ct/kWh) bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh. Die EEG-Umlage hat sich auch in diesem Jahr wieder von 6,35 auf 6,88 Cent je Kilowattstunde erhöht. Dies entspricht einem Anstieg von fast acht Prozent. Ein weiterer Faktor für die Preisentwicklung sind die Netzentgelte. Im Sommer 2017 wurde zwar die Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte und die Abschmelzung des Privilegs der vermiedenen Netzentgelte beschlossen, doch das Gesetz (NEMoG) sieht die schrittweise Anpassung erst ab 2019 bis 2023 vor. Laut aktuellen Preisankündigungen der Netzbetreiber ist ein weiterer Anstieg der Entgelte auch für 2018 nicht abzuwenden. Grund sind der Ausbau der Netze und immer umfangreichere Netzstabilisierungsmaßnahmen. Die in Baden-Württemberg zuständige TransnetBW wird ab Januar 2018 um 13 Prozent höhere Netzentgelte berechnen. Die Übertragungsnetzbetreiber haben zum 01.01.2018 die im allgemeinen Strompreis enthaltene EEG-Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien erstmals seit langer Zeit gesenkt. Zum Jahreswechsel 2017/2018 sinkt die Umlage leicht von derzeit 6,880 Cent pro Kilowattstunde auf 6,792 Cent pro Kilowattstunde.

Die Refinanzierung der Infrastrukturkosten wiederum erfolgt über Stromnetzentgelte, die von der Bundesnetzagentur bzw. den zuständigen Landesbehörden genehmigt werden. Nach einer Phase sinkender Netzentgelte im Zuge der Einführung der Netzentgeltregulierung steigen die Netzkosten und damit verbunden die Netzentgelte seit 2011 sukzessive wieder an. Grund hierfür sind vor allem die deutlich steigenden Aufwendungen und Investitionen in die Übertragungs- und Verteilnetze, die von 3,8 Mrd. Euro im Jahr 2011 auf 5,7 Mrd. Euro im Jahr 2017 angewachsen sind. Dies wird sich auch weiter fortsetzen, wenn bis 2022 die deutschen Kernkraftwerke schrittweise außer Betrieb genommen werden und auch andere konventionelle Kraftwerke altersbedingt stillgelegt werden. Diesen Wandel zeichnet auch das Stromnetz nach: Insgesamt müssen in den nächsten Jahren über 7.500 Kilometer im Übertragungsnetz optimiert, verstärkt oder neu gebaut werden. Eine besondere Rolle spielen hierbei die Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitungen (HGÜ-Leitungen), die sogenannten Stromautobahnen, wie SuedLink oder SuedOstLink. Das gesamte Stromnetz mit seinen unterschiedlichen Ebenen muss fit für die Energiewende werden. Um den Ausbau auf Übertragungs- und Verteilernetzebene weiter zügig voranzutreiben und die Stromnetze fit für die neuen Aufgaben zu machen, wurden im Jahr 2017 mit dem Gesetz zur Änderung von Bestimmungen des

Rechts des Energieleitungsbaus, dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende und der Novelle der Anreizregulierungsverordnung wichtige Weichenstellungen durch die deutsche Bundesregierung beschlossen.

Ähnlich wie die Preise für Strom setzen sich auch die Preise für Erdgas aus mehreren verschiedenen Faktoren zusammen. Für die Erdgaspreise für Haushalte (BDEW, Preisstand 05.2018) ergibt sich die folgende Zusammensetzung:

Durchschnittliche Monatsrechnung für einen Haushalt (EFH) in Euro Quelle: BDEW	<b><u>2017</u></b>	<b><u>2016</u></b>
	95 Euro	98 Euro
• Energiebeschaffung, Vertrieb und Marge	47 %	47 %
• Netzentgelt incl. Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb	27 %	27 %
• Steuern und Abgaben	26 %	26 %

Laut dem European Gas Index (EGIX) sind die durchschnittlichen Großhandelspreise für Erdgas gegenüber dem Vorjahr von 14,13 Euro/MWh auf 17,35 Euro/MWh bzw. um 22,8 Prozent gestiegen. Nach drei Jahren fallender Gaspreise hat Erdgas das Preisniveau von vor fünf Jahren erreicht, wurde aber bereits Ende 2017 wieder deutlich teurer. Der russische Gasförderkonzern Gazprom, von dem Deutschland immerhin 40 Prozent seines Erdgases bezieht, hatte für Ende 2017 eine Preissteigerung von zehn Prozent angekündigt. Der steigende Ölpreis und die anhaltenden Gaspreissteigerungen an den Terminbörsen werden so auch den Gaspreis für die Endverbraucher in die Höhe treiben. Kurzfristige Preisschwankungen am Weltgasmarkt aufgrund von Überangebotsmengen spielen bei der langfristigen Einkaufsplanung der Gasversorger keine Rolle.

Nach mehr als zwei Jahren Verhandlung haben sich Europäische Kommission, Rat und Europäisches Parlament im November 2017 auf eine Reform des Europäischen Emissionshandels (ETS) geeinigt. Zuletzt war der Emissionshandel aufgrund der hohen Überschüsse an Zertifikaten und der daraus resultierenden niedrigen Preise am Zertifikatemarkt in die Kritik geraten. Der Preisanreiz für Unternehmen soll nun verstärkt werden, indem überschüssige Zertifikate am Markt schneller abgebaut und ab 2019 in einer sogenannten Marktstabilitätsreserve „geparkt“ werden. Voraussichtlich über zwei Milliarden nicht benötigte Zertifikate sollen dann im Jahr 2023 gelöscht werden. Die Preise für CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate an der EEX in Leipzig haben sich in der Folge bereits stark verteuert und liegen zum Jahresende bei 8,09 Euro/to. (2016: 6,55 Euro/to.). Der Emissionshandel ist das zentrale Instrument der EU-Klimapolitik. Fast die Hälfte aller europäischen Treibhausgasemissionen wird dabei erfasst. Teilnehmende Unternehmen müssen für die von ihnen verursachten Emissionen entsprechende Zertifikate einreichen. Im Industriebereich werden diese Zertifikate teilweise kostenlos zugeteilt, im Strombereich werden sie bis auf wenige Ausnahmen seit 2013 staatlich versteigert. Entsprechend den internationalen Klimaschutzverpflichtungen der EU nimmt die Gesamtzahl der neu zur Verfügung gestellten Zertifikate (sogenannter „Cap“) Jahr für Jahr ab. Damit werden langfristig Anreize für Investitionen in emissionsarme Technologien gesetzt. Durch den CO<sub>2</sub>-Emissionshandel sollen die europäischen Klimaziele für 2030 erreicht werden, indem die Emissionsreduktionen ökonomisch effizient dort durchgeführt werden, wo es am kostengünstigsten ist.

## 2.2. Geschäftsverlauf

Der Konzern setzt sich insgesamt aus 20 inländischen Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt der swt-Unternehmensgruppe steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die Stadtwerke Tübingen GmbH. Der Kreis der Konzernunternehmen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht erweitert.

Für den Geschäftsverlauf des Konzerns sind die Witterungsverhältnisse – insbesondere in der Heizperiode (Oktober bis April) – von hoher Bedeutung. Die sogenannten Gradtagszahlen sind ein Indikator für den temperaturabhängigen Heizenergieeinsatz: Niedrige Außentemperaturen, die mit einem höheren Heizenergiebedarf bei den Kunden einhergehen, führen zu höheren Werten der Gradtagszahlen. Trotz des kalten Januars lagen die Gradtagszahlen im Geschäftsjahr 2017 lediglich um 0,58 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Demgegenüber begünstigten die hohen Temperaturen und die geringen Niederschläge in den Sommermonaten wieder den Wasserabsatz im Konzern.

Infolge des besseren Winddargebots und des gut vorangeschrittenen Zubaus von Windkraftanlagen sticht vor allem die Windstromproduktion im Jahr 2017 heraus. Das Winddargebot lag in den ersten drei Quartalen zwar unter dem 10-Jahres-Durchschnitt, holte im letzten Viertel des Jahres aber deutlich auf. So trieben von Oktober an mehrere starke Stürme die Windkraftproduktion kräftig an. Auch die Solarstromproduktion konnte gegenüber dem Vorjahr wieder einen Zuwachs von 4,5 Prozent verzeichnen.

Die Unternehmenssparte **TüStrom** konnte im vergangenen Jahr 2017 die in sie gesetzten Erwartungen mit einer gesamten Stromlieferung von 1.149 Mio. kWh (Vorjahr 1.287 Mio. kWh) wieder deutlich übererfüllen. Der Mengenrückgang resultiert aus den im Jahr 2017 reduzierten Absatzzahlen im margenschwachen Verkaufssegment „Bahnstrom“.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat durch die optimale Vermarktung der erzeugten Strommengen an den Spotmärkten wieder ein hervorragendes Ergebnis erreicht. Das Geschäftsfeld Stromerzeugung erzeugte in den eigenen Anlagen mit 100,9 Mio. kWh etwas weniger Strom als im Vorjahr (105,0 Mio. kWh). Dieser leichte Rückgang um 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr ergab sich durch die höheren Durchschnittstemperaturen und die fallenden Strompreise im Geschäftsjahr 2017. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung. Gesteuert werden alle großen Erzeugungseinheiten der swt, optimiert an den Marktgegebenheiten, durch die innovative Softwareanwendung „BoFiT“.

Die Erlöse der **Stromverteilung** sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) reguliert. Sie hat den Netzbetreibern in Deutschland bis 2018 kontinuierlich sinkende Erlöse vorgeschrieben. Das bedeutet neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch wirtschaftlich sehr enge Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.625 Kilometern (Vorjahr 1.620 Kilometer). Die Stromverteilung bietet in ihrem Netz allen Marktteilnehmern einen transparenten und diskriminierungsfreien Netzzugang und eine zuverlässige Stromverteilung. Die Sicherstellung einer hohen Versorgungszuverlässigkeit und die Erhaltung und Verbesserung der Versorgungsqualität haben dabei höchste Priorität. Das Stromversorgungsgebiet erstreckt sich auf die Universitätsstadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf

die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz, einschließlich der entstandenen Netzverluste, lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 501,7 Mio. kWh (Vorjahr 503,5 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** musste, wie erwartet, auch im Jahr 2017 wieder einen Rückgang der Kundenanzahl um 7,8 Prozent (Vorjahr: 2,3 Prozent) auf nun 77.420 (Vorjahr 83.933) Kunden hinnehmen. Dies spiegelte sich auch im Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifkunden von minus 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr wider. Auch bei den darin enthaltenen Ökostromverträgen musste nach Jahren des kontinuierlichen Wachstums in diesem Jahr erstmals ein leichter Rückgang von minus 1,5 Prozent (Vorjahr: + 6,2 Prozent) bzw. 182 Kunden auf nun 12.193 Kunden zum 31.12.2017 (Vorjahr: 12.375) verzeichnet werden. Durch den Rückzug der EnBW aus dem klassischen Strom- und Gasvertrieb für Großkunden konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals ein leichter Anstieg der Kundenzahlen im Segment Sondervertragskunden von 2,2 Prozent verzeichnet werden. In dem weiterhin profitablen Kundenportfolio „Bahnstrom“ mit aktuell 18 Kunden (2017: 9 Kunden) reduzierten sich die Absatzmengen durch Kundenwechsel von 451,8 Mio. Kilowattstunden im Vorjahr auf nun 336,2 Mio. Kilowattstunden im Berichtsjahr. Dieser Rückgang zeigt sich dann auch in einem Rückgang der gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Prozent auf nunmehr 1.149,1 Mio. Kilowattstunden (Vorjahr: 1.287,4 Mio. Kilowattstunden).

Das Versorgungsgebiet der Sparte **TüGas** erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorten der Gemeinde Ammerbuch.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet sind die swt-Unternehmensgruppe für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 466 Kilometern (Vorjahr 461 Kilometer). Der Netzentgeltantrag für die dritte Regulierungsperiode Gas (2018 bis 2022) wurde bereits 2016 auf Basis des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2015 gestellt. Ein entsprechender Netzentgeltbescheid liegt bis Mitte des Jahres 2018 nicht vor. Die Anhörungsphase der LRegB wird wahrscheinlich erst in der zweiten Jahreshälfte beendet. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.689 T€ (Vorjahr: 1.918 T€).

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr durch die Abwanderung von Tarifkunden, insbesondere außerhalb des eigenen Netzgebietes, leicht um 0,4 Prozent reduziert. Zum Stichtag wurden 15.129 Gastarifkunden (Vorjahr: 15.354 Kunden) beliefert. Bei den Sondervertragskunden und Weiterverteilern konnten nach dem schwachen Vorjahr dagegen wieder deutliche Zuwächse bei der Anzahl der Kunden und vertriebenen Mengen verzeichnet werden. Dies spiegelt sich auch in dem insgesamt wieder deutlich verbesserten Spartenergebnis von 4.033 T€ (Vorjahr 1.015 T€) wider. Das Vorjahresergebnis des Gasvertriebs war allerdings durch Einmaleffekte belastet und ist somit nicht direkt vergleichbar.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **TüWasser** lag im Jahr 2017 durch den kurzen Sommer und viele kurze Regenperioden mit 4.688 Tsd. m<sup>3</sup> um 2,2 Prozent unter dem Vorjahreswert (Vorjahr 4.794 Tsd. m<sup>3</sup>). Das Spartenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals geringfügig von 651 T€ auf nun 737 T€ erhöht. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung reduzierte sich im Geschäftsjahr dementsprechend auf 5.045 Tsd. m<sup>3</sup> (Vorjahr

5.131 Tsd. m<sup>3</sup>) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (73 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (10 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (17 Prozent) gedeckt. Nachdem in den letzten drei Jahren der Wasserpreis konstant gehalten werden konnte, erfolgt nun zum 1. Januar 2018 eine Anpassung des Grundpreises. Für einen in Tübingen oft vorkommenden Zwei-Personen-Haushalt mit 90 Kubikmetern Jahresverbrauch in einem Dreifamilienhaus ergibt sich eine jährliche Preissteigerung von rund 2,5 Prozent. Grund sind steigende Bezugskosten der Vorlieferanten Bodensee-Wasserversorgung und Ammertal-Schönbuchgruppe sowie die seit 2016 laufende Sanierung und Modernisierung des Tübinger Wassernetzes. Nachdem in den letzten fünf Jahren nur etwa 650 T€ p.a. in das Wassernetz investiert wurden, konnte die Sparte Wasser im Geschäftsjahr Neuinvestitionen von über 3,8 Mio. Euro verzeichnen. Investitionsschwerpunkte lagen im Jahr 2017 in der Erneuerung von Wasserleitungen und Hausanschlüssen (3.059 T€) sowie in der Fortführung der Ertüchtigungsmaßnahmen der bestehenden Wasserbehälter (750 T€).

Zu den Kunden der Sparte **TüWärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Im Jahr 2017 erhöhte sich die Anzahl der Fernwärmeanschlüsse von 1.379 im Vorjahr auf nun 1.438. Dies entspricht einer Steigerung von vier Prozent. Die überall in Tübingen zu beobachtenden energetischen Sanierungen laufen dem jedoch in einem gewissen Grad entgegen. Trotzdem konnte die Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr nochmals um 2,8 Prozent (Vorjahr: 8,3 Prozent) gesteigert werden. Die Investitionen flossen im Geschäftsjahr in neue und die Erweiterung bestehender Fernwärmeleitungen (827 T€), in neue und bestehende Heizzentralen (704 T€) und in Zähler, Fernwirktechnik und Übergabestationen (133 T€) sowie Gebäudeerweiterungen und Software (60 T€).

Die drei **TüBäder** sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. Sollen das Freizeitangebot beibehalten und das Schul- und Vereinsschwimmen gesichert werden, sind hohe Investitionen in den nächsten Jahren jedoch unerlässlich. Die Besucherzahlen in den Hallenbädern reduzierten sich im Geschäftsjahr um knapp 10.000 Badegäste. Mit einer Besucherzahl von 301.830 in den zwei Hallenbädern liegen die Badeintritte bezogen auf die vorhandenen räumlichen Kapazitäten bei der Wasser- und Nutzfläche auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die Möglichkeit von Kapazitätserhöhungen durch die Ausweitung der Öffnungszeiten ist inzwischen nahezu ausgeschöpft.

Mit der diesjährigen Freibadsaison konnte man insgesamt noch zufrieden sein: Die guten Besucherzahlen aus dem Vorjahr wurden jedoch nicht erreicht, da das Freibad einige Tage früher schließen musste als im Jahr zuvor. Die Hoffnung, dass der Sommer 2017 mit ähnlich heißen Tagen wie im Vorjahr endet, erfüllte sich leider nicht. Mit dem Septemberanfang war der Sommer 2017 so gut wie vorbei und die Besucherzahlen stagnierten zum Saisonende hin. Insgesamt kamen bis zum 17. September 250.793 Besucher in das Tübinger Freibad. Dies sind, verglichen mit der Gesamtbesucherzahl 2016 (275.095 Badegäste), über acht Prozent weniger Freibadbesucher.

Die Umsätze der Sparte **TüParken** mit den Parkhäusern „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.648 Stellplätzen reduzierten sich in diesem Geschäftsjahr leicht um 0,4 Prozent bzw. 41 T€. Insbesondere die



verkauften Parktickets an Kurzparker reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 40.535 auf nun 595.934 Parktickets. Bei den margenschwächeren Dauerparkern war nur ein Rückgang von minus 6.572 Einfahrten auf nunmehr 235.312 Parkvorgänge zu verzeichnen. Durch die Preisanpassungen, insbesondere für die Dauerparker zum Jahresbeginn, konnte der operative Verlust der Parkhaussparte im Jahr 2017 bei moderaten minus 425 T€ (Vorjahr minus 264 T€) und damit deutlich über dem Planansatz von minus 619 T€ stabilisiert werden.

Dabei waren im Berichtsjahr die Einfahrten aller fünf swt-Parkhäuser insgesamt um 5,4 Prozent rückläufig. Die Anzahl der im Jahr 2017 insgesamt gezählten Einfahrten beläuft sich auf 831.246 (Vorjahr 878.353).

Die Beförderungszahlen der Unternehmenssparte **TüBus** im Stadtgebiet Tübingen liegen auch im Jahr 2017 mit 20,4 Mio. Fahrgästen auf hohem Niveau; im Vergleich zum Vorjahr sind sie nur um etwa 250.000 Beförderungen zurückgegangen. Im Stadtgebiet Tübingen sind vor allem niedrigere Schüler- und Studierendenzahlen zu verzeichnen, die zu Rückgängen im Ausbildungsverkehr geführt haben.

Der Verlust der Sparte beläuft sich im Geschäftsjahr 2017 auf 3,6 Mio. Euro und liegt damit deutlich unter dem für 2017 geplanten Zielwert von 4,1 Mio. Euro. Dies resultiert aus ungeplanten Einnahmезуweisungen des Verkehrsverbundes Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo). Der im Zuge der Sanierung des Parkhauses „Altstadt-Mitte“ im Februar 2018 eingeführte ticketfreie Samstag im Tübinger Stadtverkehr wird nun bis mindestens Ende des Jahres durch die Universitätsstadt Tübingen finanziert. Die fehlenden Fahrgeldeinnahmen in Höhe von ca. 200 T€ werden dem naldo gegenüber direkt durch die Universitätsstadt Tübingen ausgeglichen.

Das Geschäftsjahr war wieder durch viele Umleitungen im prosperierenden Tübingen geprägt. Dies versuchte die TüBus durch eine ausgeprägte Informationspolitik und Kundenbetreuung auszugleichen. Als Ergebnis dieser Bemühungen bewerteten die Fahrgäste den TüBus erneut mit guten Noten und waren besonders mit der Sicherheit an den Haltestellen, der Taktfrequenz und dem dichten Haltestellennetz zufrieden.

Die Unternehmenssparte **TüNet** setzt auch im Jahr 2017 ihren stabilen Kurs fort und leistet einen positiven Beitrag zum Gesamtergebnis der swt im Konzern. Schwerpunkte lagen auf dem gezielten Ausbau der Tübinger Gewerbe- und Mischgebiete. Mit Vorerschließungen durch eine Leerrohrinfrastruktur, Micropipes und Hausanschlüsse schaffte die TüNet auch 2017 die Voraussetzungen für die Verlegung hochmoderner Glasfaserleitungen. Im Jahr 2017 baute sie ihr hochmodernes Glasfasernetz um weitere zwei auf insgesamt 187 Kilometer aus. Dabei konnten auch wichtige Kunden in Tübingen gewonnen werden, die besonders auf einen schnellen und zuverlässigen Zugang zum World Wide Web angewiesen sind. Wichtige Projekte waren hier die Anbindung des Studios des Südwestrundfunks und der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik in Tübingen durch eine doppelte Glasfaseranbindung, die eine hohe Geschwindigkeit und Sicherheit verspricht. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind. Die TüNet leistet mit ihrer wichtigen Infrastrukturleistung einen Beitrag von 504 T€ (Vorjahr 564 T€) zum Gesamtergebnis im Konzern.

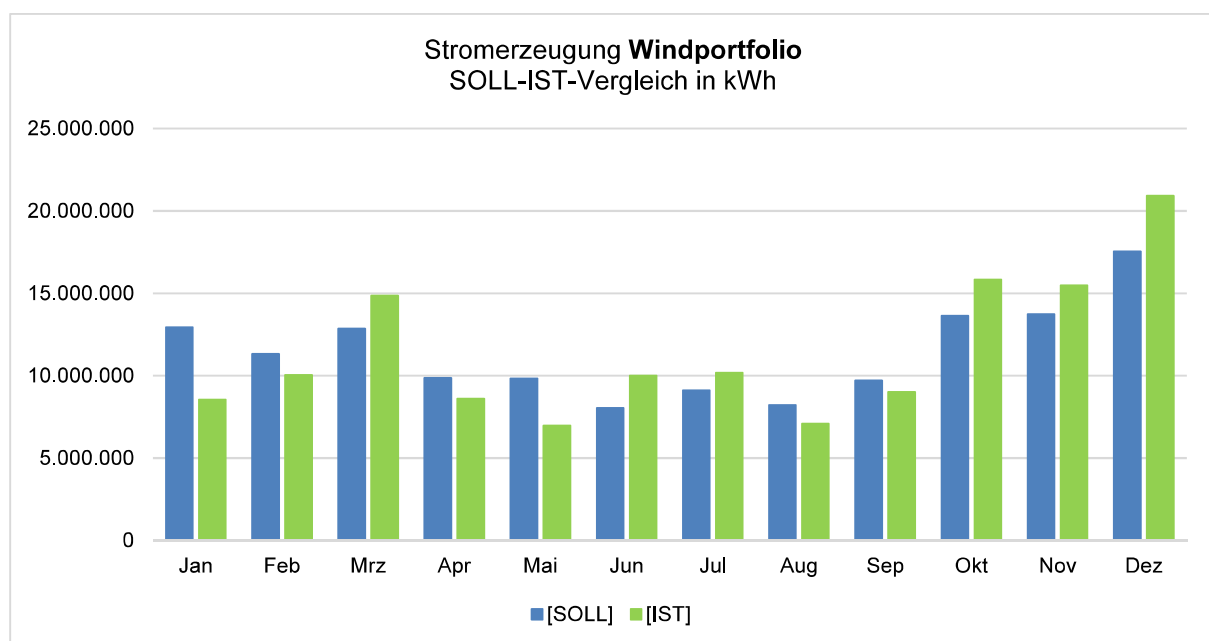


Der Bereich der **erneuerbaren Energien** konnte auch im Jahr 2017 weiter ausgebaut werden. Ziel der Ecowerk ist die Erhöhung der Eigenerzeugungsquote im Konzern auf mindestens 50 Prozent des im Netzgebiet Tübingen verbrauchten Stroms.

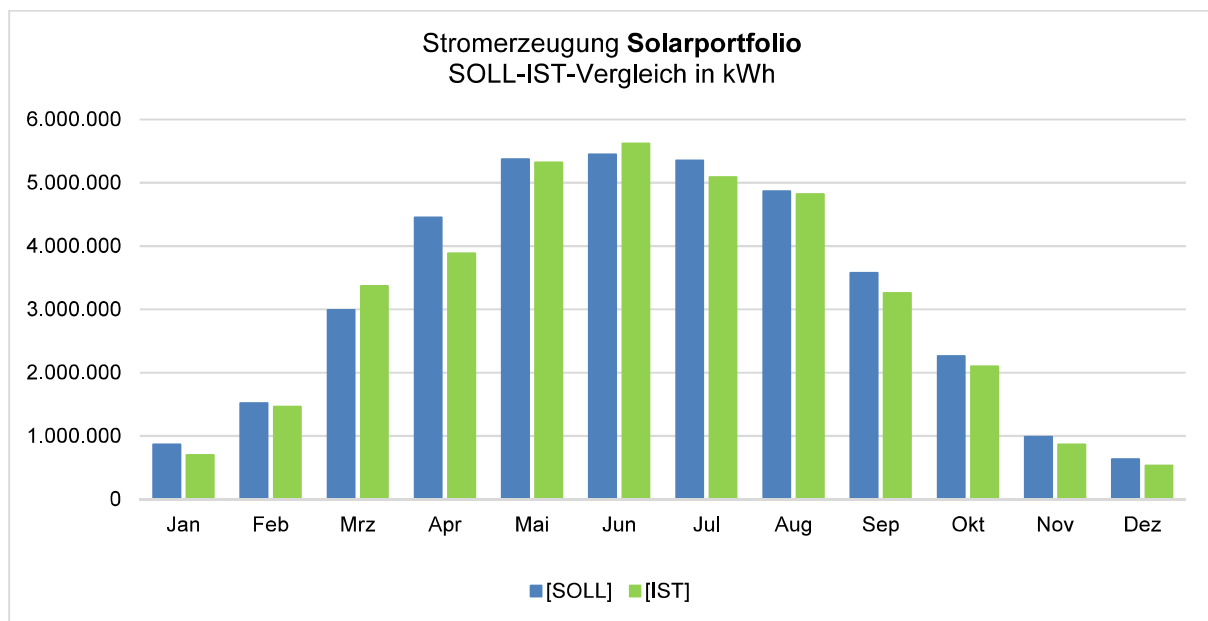
Im Geschäftsjahr 2017 konnte die Ecowerk mehrere Neuprojekte erfolgreich durch die Übernahme der folgenden Beteiligungen abschließen:

- Ecowerk Windpark Kloppberg 2 GmbH & Co. KG, max. Leistung von 3,45 MW (1 x Vestas V117), jährliche Stromproduktion 8,25 Mio. kWh
- Ecowerk Windpark Kloppberg 3 GmbH & Co. KG, max. Leistung von 3,45 MW (1 x Vestas V117), jährliche Stromproduktion 8,25 Mio. kWh

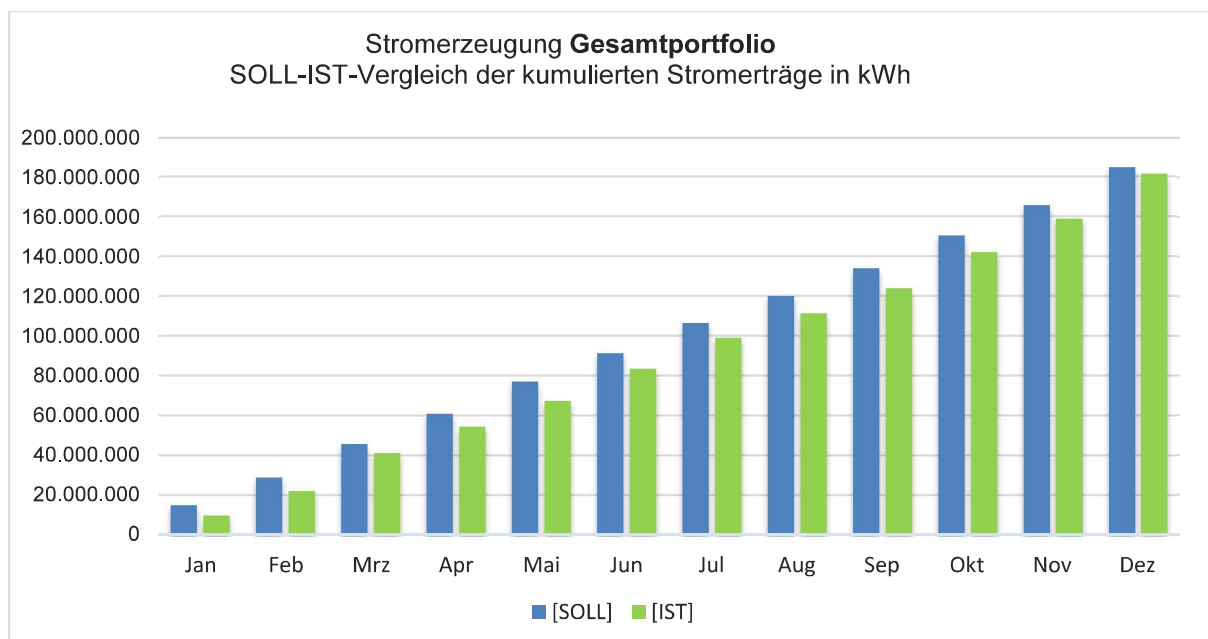
Im Vergleich der letzten beiden Jahre zeigt sich die Wetterabhängigkeit eines auf erneuerbaren Energien basierenden Stromsystems, insbesondere bei der Windstromproduktion. Zwar wurden in den Jahren 2016 und 2017 jeweils ähnlich viele neue Onshore-Windkraftanlagen errichtet, dennoch sank die Stromproduktion aus Wind an Land im Jahr 2016 gegenüber 2015, während sie 2017 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 30 Prozent zulegte. Die Hauptursache: 2016 war ein schlechtes, 2017 hingegen ein gutes Windjahr.



Nachdem die Solarstromproduktion 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken war, stieg sie im Jahr 2017 wieder an. Der Zuwachs fällt mit 1,5 Terawattstunden (4,5 Prozent) im Vergleich zur Windkraft klein aus. Insgesamt lieferten Solaranlagen 39,8 Terawattstunden Strom. Diese mäßige Entwicklung ist hauptsächlich durch den geringen Zubau von Neuanlagen in den vergangenen Jahren zu erklären. Zudem war das Jahr 2017 nur leicht sonniger als das Jahr 2016. Während 2017 in Deutschland schätzungsweise 1.610 Sonnenstunden verzeichnet werden konnten, schien die Sonne im Jahr 2016 etwa 1.585 Stunden lang.



Das gesamte Ecowerkportfolio kann aufgrund der vorhandenen Diversifikation der Anlagen in Wind- und Solarkraft und des guten Winddargebots im letzten Quartal 2017 seinen prognostizierten SOLL-Ertrag erzielen.



Der Jahresüberschuss der Ecowerk von 1.102 T€ im Jahr 2017 liegt deutlich über dem im Wirtschaftsplan 2017 prognostizierten Gewinn in Höhe von 714 T€. Grund für das deutlich bessere Jahresergebnis sind die höheren Erlöse für die Marge aus der Direktvermarktung und Steuererstattungen aus den Jahren 2015 und 2016, welche im Wirtschaftsplan nicht berücksichtigt waren. Bis auf die Kleinstbeteiligungen Solarwerke Tübingen GmbH und die geschäftsführenden Verwaltungsgesellschaften mbH und die im Jahr neu akquirierten zwei Windräder wurden alle Tochter- und Enkelgesellschaften der Ecowerk bei der Konsolidierung des Konzerns mit einbezogen.

## 2.3. Ertragslage

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2017 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2017	IST 2016	Abweichung
Stromversorgung	139.479	155.026	-15.547
Gasversorgung	24.946	27.948	-3.002
Wasserversorgung	10.817	11.098	-281
Wärmeversorgung	13.893	15.097	-1.204
Bäderbetrieb	1.557	1.439	118
Parkhäuser	1.877	1.918	-41
Stadtverkehr	12.895	12.194	701
TüNet	1.516	1.525	-9
Eneuerbare Energien	12.870	10.163	2.707
Sonstiges	4.266	5.111	-845
	224.116	241.519	-17.403

Der Konzernumsatz verringerte sich im Berichtsjahr um 17,4 Mio. Euro bzw. 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend war hier der Mengenrückgang im relativ margschwachen Segment „Bahnstrom“ von 25,6 Prozent. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2017, bereinigt um Strom- und Erdgassteuer, ein Gesamtumsatz von rund 224 Mio. Euro.

In der folgenden Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen des Konzerns im Berichtsjahr aufbereitet und den Vorjahreswerten gegenübergestellt:

GuV-Posten	2017		2016		Veränderung
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse (ohne Strom-/Energiesteuer)	224.116	99,01	241.519	99,14	-17.403
Bestandsveränderungen FE/UE	-88	-0,04	46	0,02	-134
Aktiviert Eigenleistungen	2.332	1,03	2.056	0,84	276
<b>Gesamtleistung</b>	<b>226.360</b>	<b>100,00</b>	<b>243.621</b>	<b>100,00</b>	<b>-17.261</b>
Materialaufwand	153.487	67,81	173.108	71,06	-19.621
<b>Rohergebnis</b>	<b>72.873</b>	<b>32,19</b>	<b>70.513</b>	<b>28,94</b>	<b>2.360</b>
Sonstige betriebliche Erträge	3.852	1,70	3.583	1,47	269
Personalaufwand	32.480	14,35	30.217	12,40	2.263
Abschreibungen	17.425	11,35	16.253	6,67	1.172
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.860	16,27	17.024	6,99	-5.164
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>14.960</b>	<b>43,67</b>	<b>10.602</b>	<b>4,35</b>	<b>4.358</b>
Erträge aus Beteiligungen	103	0,05	186	0,08	-83
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	56	0,02	45	0,02	11
Abschreibungen auf Finanzanlagen	67	0,03	70	0,03	-3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.504	1,99	4.386	1,80	118
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.412</b>	<b>-1,95</b>	<b>-4.225</b>	<b>-1,73</b>	<b>-187</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.458	1,09	1.930	0,79	528
Sonstige Steuern	881	0,39	753	0,31	128
Erfolgsanteil nicht beherrsch. Anteile	380	0,17	23	0,01	357
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>6.830</b>	<b>3,02</b>	<b>3.671</b>	<b>1,51</b>	<b>3.159</b>

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 977 T€, periodenfremde Erträge von 1.512 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 208 T€.

Zur Analyse des swt-Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2017	2016
Umsatzrentabilität	3,05%	1,52%
Eigenkapitalrentabilität	9,37%	5,52%
Gesamtkapitalrentabilität	4,82%	3,21%
EBIT-Marge	6,11%	4,07%

* Umsatzrentabilität	=	Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse
Eigenkapitalrentabilität	=	Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital
Gesamtkapitalrentabilität	=	Konzernjahresüberschuss+Steuern+FK-Zinsen/Gesamtkapital
EBIT-Marge	=	Konzernjahresüberschuss+Steuern+/-Finanzergebnis/Umsatzerlöse

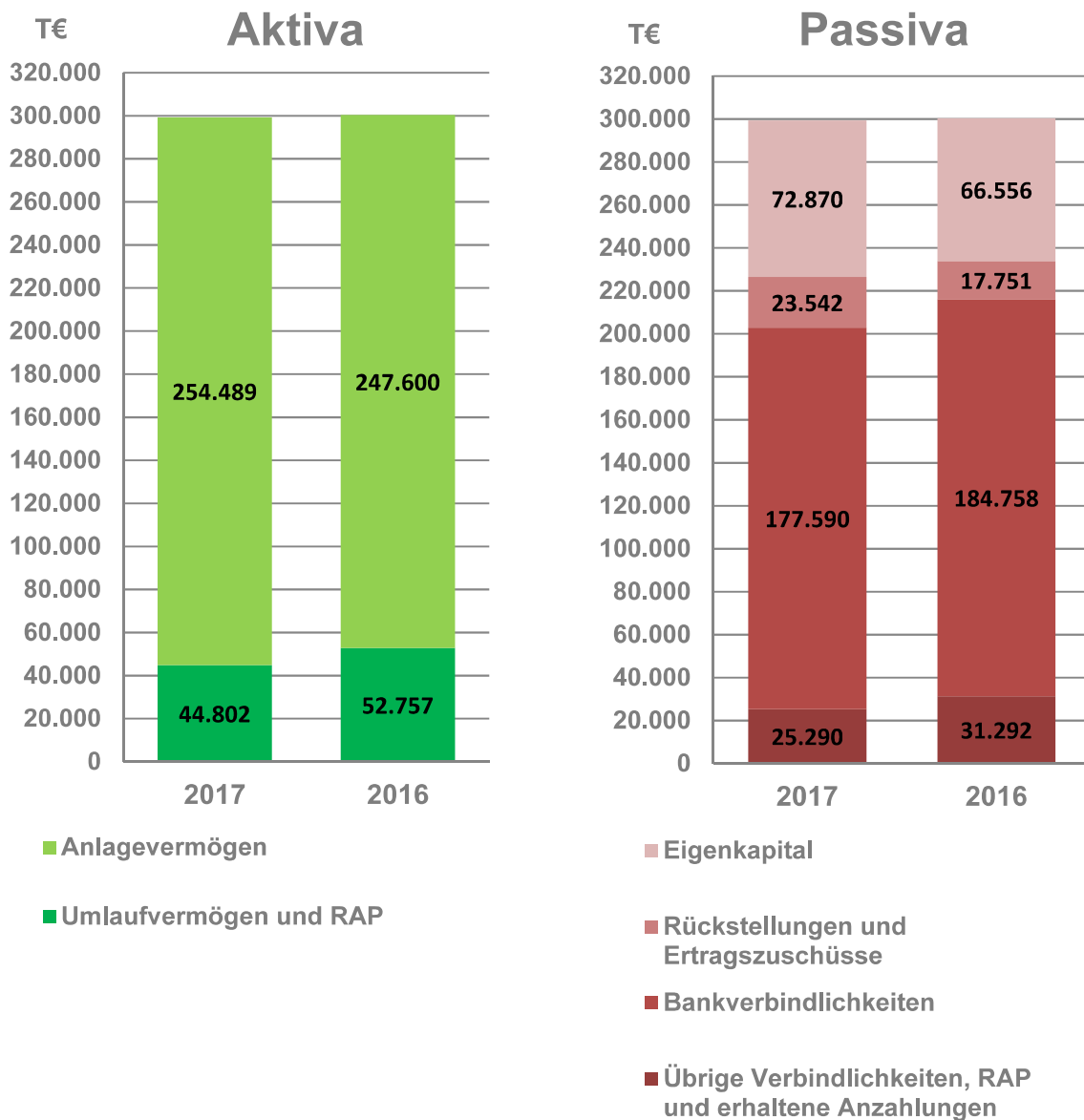
## 2.4. Finanzlage

Das Finanzmanagement der swt-Unternehmensgruppe hat die langfristig stabile Konzernfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 17,1 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Ein erhöhter Liquiditätsbedarf durch eine sehr kalte Witterung mit hohen Gasbezugskosten wurde in den letzten Jahren jeweils durch Kassenkredite beim Gesellschafter abgedeckt. Zum Stichtag 31.12.2017 wurde von der Universitätsstadt Tübingen ein Kassenkredit über vier Millionen Euro gewährt. Im Jahr 2017 investierte der Konzern wieder 27 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag im Berichtsjahr dabei auf Investitionen in die Erzeugungs- und Verteilungsanlagen. Zur Finanzierung der Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien wurde eine weitere Anteilserhöhung bei der Ecowerk in Höhe von 1 Mio. Euro getätigt. Die Kapitalerhöhung diente dem Erwerb von zwei Windparkgesellschaften mit jeweils einer Windkraftanlage der Marke Vestas. Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2017 in der Stromversorgung mit 4,3 Mio. Euro, der Wasserversorgung mit 3,8 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 1,7 Mio. Euro, der Gasversorgung mit 1,1 Mio. Euro, die Tübinger Bäder mit 1,3 Mio. Euro sowie in dem Bereich Beteiligungen mit 0,95 Mio. Euro.

Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschaf-

terin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht. Die Kapitalflussrechnung und der Eigenkapitalspiegel sind als eigenständige Anlagen diesem Konzernabschluss beigelegt.

## 2.5. Vermögenslage



Durch den hohen Konzernjahresüberschuss 2017 und die Gewinnthesaurierung des Vorjahresgewinnes erhöhte sich die Eigenkapitalquote im Konzern wieder von 22,2 Prozent auf nun 24,4 Prozent im Berichtsjahr. Die Eigenkapitalbasis beträgt nun 72,9 Mio. Euro. Trotzdem muss die durch Gesellschafter und Geschäftsführung getragene Strategie der kontinuierlichen anteiligen Gewinnthesaurierung in den nächsten Jahren fortgeführt bzw. noch ausgeweitet werden. Aus dem Jahresüberschuss 2017 der Konzernmutter wurde daher wieder ein Betrag von knapp 5,2 Mio. Euro in deren Gewinnrücklagen eingestellt.

Das Gesamtvermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1,1 Mio. Euro auf nunmehr 299,3 Mio. Euro (Vorjahr 300,4 Mio. Euro).

Zur Analyse der Vermögenslage des Konzerns werden die folgenden Vermögens- und Kapitalstrukturzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2017	2016
Anlagenintensität	85,03%	82,44%
Eigenkapitalquote	24,35%	22,16%
Deckungsgrad A	28,92%	27,32%
Deckungsgrad B	92,25%	96,40%

* Anlagenintensität	=	Anlagevermögen/Gesamtvermögen
Eigenkapitalquote	=	Eigenkapital/Gesamtvermögen
Deckungsgrad A	=	Konzerneigenkapital+Ertragszuschüsse/Anlagevermögen
Deckungsgrad B	=	Konzerneigenkapital+Ertragszuschüsse+langf. FK/Anlagevermögen

## 2.6. Gesamtaussage

Die swt-Unternehmensgruppe investiert vorwiegend in der Region, schafft Arbeitsplätze und bildet in Tübingen aus. Darüber hinaus finanziert sie viele öffentliche Aufgaben mit ihren Gewinnen aus dem Energiegeschäft: Rund 2,9 Millionen Euro flossen in 2017 in die Finanzierung der Verluste der Bäder sowie weitere 3,6 Millionen Euro in die Finanzierung des ÖPNV. Mit dem eigenen breit angelegten Sponsoring werden zudem zahlreiche Projekte und Initiativen im Bereich Klimaschutz, Sport, Kultur und Soziales in Stadt und Region unterstützt.

In einem nach wie vor für die Energiewirtschaft herausfordernden Umfeld, das durch nochmals gesunkene Strompreise an den Strombörsen und niedrige Margen bei der konventionellen Stromerzeugung geprägt war, hat die swt-Unternehmensgruppe wieder ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Ziele 2017 für die einzelnen Unternehmenssparten wurden wie bereits unterjährig prognostiziert jeweils erreicht bzw. deutlich übererfüllt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 stellte sich die wirtschaftliche Lage des Konzerns weiterhin als stabil dar. Aufgrund der konservativen Finanzierungsstrategie und der zum Bilanzstichtag vorhandenen Liquiditätsbasis besteht auch zukünftig kein wesentlicher Refinanzierungsbedarf für den laufenden Geschäftsbetrieb. Die swt-Unternehmensgruppe konnte ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit vollumfänglich erfüllen.

## 2.7. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt-Unternehmensgruppe neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu diesen Leistungsindikatoren nutzt die swt-Unternehmensgruppe auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Energie- und Wasserabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen, die Anzahl der Nutzer von Bäder, Parkhäuser und ÖPNV sowie die Erzeugungszahlen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien. Als internes Controlling-Instrument

dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings. Weiterhin wurde wieder mit dem „Energieradar 2017“ die jährliche Kundenzufriedenheit durch ein unabhängiges Meinungsforschungsinstitut ermittelt. Die Imagewahrnehmung und Kundenzufriedenheit liegen auch im Jahr 2017 gegenüber vergleichbaren Energieversorgern auf gleichbleibend überdurchschnittlich hohem Niveau. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen Akademie unterstützt. Bei einem sich ständig ändernden Umfeld stellt die Qualifikation der Mitarbeiter einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar.

Die Verbundenheit für Region und Stadt zeigt sich im kulturellen, sozialen und sportlichen Engagement der swt-Unternehmensgruppe. Gefördert werden Sportvereine, kulturelle Veranstaltungen genauso wie soziale Projekte und Umweltinitiativen. Das Ergebnis ist ein Plus an Vielfalt und Lebensqualität für die Bürger, die hier leben. Dieses Engagement ist ein grundlegender Bestandteil der eigenen gesellschaftspolitischen Verantwortung. Der swt-Umweltpreis und der swt-Spendenlauf gehören zu den großen Spendenveranstaltungen in Tübingen und der Region. Auch mit anderen öffentlichen Auftritten zeigt die swt-Unternehmensgruppe Präsenz. So blieb beispielsweise das Jubiläumsfest zu 90 Jahren Stadtbuss oder der Tag der offenen Tür im Wasserbehälter Sand in Erinnerung. Ein Schwerpunkt des sportlichen Engagements lag im Geschäftsjahr auf der Leichtathletik mit dem „LAV Stadtwerke Tübingen“ und dem Basketball mit den „Walter Tigers“.

Als großes Energieversorgungsunternehmen in der Region hat der Schutz von Klima und Umwelt einen herausragenden Stellenwert für den Konzern. Gemeinsam mit den Kunden, der Universitätsstadt Tübingen und Partnern in der Region arbeitet die swt-Unternehmensgruppe deshalb für eine nachhaltige Energieversorgung. Aus diesem Grund wird bereits bei der Erzeugung oder Verteilung von Strom, Erdgas und Wärme alles daran gesetzt, mit Energie und den Energieträgern besonders sparsam umzugehen. Dazu gehört etwa, dass Strom und Wärme mit der Technik der Kraft-Wärme-Kopplung in einem Prozess erzeugt werden und so bis zu 90 Prozent der eingesetzten Primärenergie in Nutzenergie umgewandelt wird. Unnötige Energieverluste werden vermieden, weil Kraftwerke und Leitungsnetze regelmäßig gewartet und modernisiert werden. Gleichzeitig betreibt die swt-Unternehmensgruppe, teilweise im Verbund mit Partnern, inzwischen 31 große Windkraftanlagen mit einer maximalen Leistung von insgesamt 86.950 kW und zehn große Photovoltaikanlagen mit zusammen 42.953 kWp.

Ein wichtiger Baustein in der konzernweiten Personalarbeit stellt die langfristig ausgerichtete Personalplanungs- und Personalentwicklungsstrategie dar. Unterstützt wird diese durch ein umfassendes Gesundheitsmanagement mit betrieblichen Vorsorgeuntersuchungen und jährlichen Gesundheitswochen. Der durchschnittliche Krankenstand, ohne Berücksichtigung von Langzeiterkrankungen, erhöhte sich leicht auf 4,2 Prozent (Vorjahr 4,19 Prozent). Demgegenüber liegt der Krankenstand aller gesetzlich versicherten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg bei 4,04 Prozent mit einem Anstieg von + 0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).

Der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels wird nach den erfolgten Bestandsaufnahmen in den einzelnen Bereichen mit einer umfassenden Personalplanungs- und Personalentwicklungspolitik begegnet. Die swt-Unternehmensgruppe beschäftigt zum 31. Dezember 2017 insgesamt 32 Auszubildende und 2 Praktikanten. Die Ausbildungsquote ist mit 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (8,9 Prozent) zurückgegangen, liegt jedoch gegenüber anderen Branchen weiterhin auf einem weit überdurchschnittlichen Niveau. Mit



dem unternehmens- und fachspezifischen Wissen, das sich die Auszubildenden während der Ausbildung erarbeiten und bei einer Übernahme stetig vergrößern, tragen diese Nachwuchskräfte aktiv zum Unternehmenserfolg bei.

### **III. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht**

#### **3.1. Prognosebericht**

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe. Das interne Steuerungssystem ist darauf ausgelegt, den Unternehmenswert durch die konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern. Die swt-Unternehmensgruppe ist als dezentraler Energieproduzent und -lieferant Teil einer erfolgreichen Energiewende im regionalen Umfeld. Sie hat das notwendige Know-how und die Erfahrung um Investitionen und Geschäftsideen im Gesamtkontext regionaler Entwicklungen zu bewerten. Gleichzeitig agiert sie auf mehreren Wertschöpfungsstufen wie Erzeugung, Verteilung und Vertrieb gleichzeitig und kennt die stufenabhängigen Herausforderungen, denen es sich zu stellen gibt. Sie beliefert die Bürger nicht nur mit einem Energieträger, sondern mit Strom, Wärme und Gas sowie verwandten Dienstleistungen.

Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können. Es wird davon ausgegangen, dass die swt-Unternehmensgruppe in einem stark wettbewerbsorientierten Markt weiter bestehen kann. In Zukunft wird es jedoch mehr darauf ankommen, die eigene Marktposition zu halten als diese um jeden Preis auszubauen. Kundenzuwächse werden inzwischen nur noch über die einschlägigen Portale und hohe Wechselboni generiert.

Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung verändern den Energiesektor in Deutschland fundamental und in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit. Der Weg dorthin ist ausbaufähig. Die Etappenziele zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung für die Jahre 2020, 2030 und 2050 hat die deutsche Politik bereits geliefert. Was noch fehlt ist ein verlässlicher und mit allen Akteuren abgestimmter Fahrplan. Da die Zeit dafür angesichts von langen Projektierungszeiten für neue Großkraftwerke und Leitungsinfrastruktur knapp ist, muss die Politik gefordert werden, über die Dauer einer Legislaturperiode hinauszudenken und für Investitionssicherheit in der Branche zu sorgen. Insbesondere der Netzausbau im Süden Deutschlands und der Ausbau von Speichermöglichkeiten muss mit höchster Priorität vorangetrieben werden. Inwieweit Kapazitätslücken in dieser Zeit des Umbaus über den europäischen Strombinnenmarkt kompensiert werden können, indem unsere Nachbarn die notwendige Leistung bedarfsgerecht zur Verfügung stellen, ist aus heutiger Sicht zumindest fraglich.

Auf Basis des Quartalsberichts für das 2. Halbjahr 2018 wird davon ausgegangen, dass der Konzern seine geplanten Ziele leicht übertreffen wird. Es werden voraussichtlich 1.485 Mio.

kWh Strom (Vorjahr 1.287 Mio. kWh) verkauft. Die Anzahl der externen Stromkunden von 31.818 (Vorjahr 32.978) per 30.06.2018 ist weiterhin rückläufig. Auch beim Erdgas ist ein Rückgang der externen Kunden zu verzeichnen. Der Erdgasabsatz wird bei ca. 805 Mio. kWh (Vorjahr 926 Mio. kWh) liegen. Die geplante Absatzmenge von 181 Mio. kWh bei der Fernwärme wird abhängig vom weiteren Temperaturverlauf wahrscheinlich leicht übertroffen werden (Vorjahr 179 Mio. kWh). Beim Wasserverkauf ist nur ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Auch der Bereich der erneuerbaren Energien wird aus heutiger Sicht sein Ergebnisziel erreichen. Der Geschäftsverlauf der übrigen Konzernsparten verläuft planmäßig.

Noch erzeugen konventionelle Energieträger zwei Drittel des Stroms hierzulande. Der stetige Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie werden aber die Zusammensetzung des Strommixes in Deutschland dauerhaft verändern. Um die Versorgungssicherheit auch bei hohen Anteilen fluktuierender erneuerbarer Energien zu gewährleisten, wird der derzeitige Strommarkt zu einem Strommarkt 2.0 weiterentwickelt. Der Umbau der deutschen Energieversorgung kann, damit er klimaverträglich und nachhaltig ist, nur schrittweise erfolgen. Daher wird in den nächsten Jahrzehnten Erdgas weiter einen wichtigen Beitrag zur Energieversorgung in Deutschland leisten. Insbesondere als Brücke von fossilen zu erneuerbaren Energien im Strombereich kann Erdgas eine bedeutende Rolle spielen. Auch im Mobilitätsbereich hat Erdgas Vorteile. Erdgas ist im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern klimafreundlicher, da der Einsatz mit geringeren CO<sub>2</sub>-Emissionen einhergeht.

Für CO<sub>2</sub>-Zertifikate wird für die kommenden Jahre eine steigende und volatile Preisentwicklung erwartet. Durch den Rückgang der kostenlos zugeteilten CO<sub>2</sub>-Zertifikate in Deutschland und den damit einhergehenden steigenden CO<sub>2</sub>-Preisen werden durch den Emissionshandel in Zukunft wieder vermehrt Investitionsanreize für klimafreundliche Technologien und Verfahren gesetzt.

Auch für die kommenden Geschäftsjahre ist von einer weiteren Belebung der Strom- und Gasmärkte auszugehen. In Deutschland gibt es aktuell über 1.200 Stromanbieter, Tendenz steigend. Nachdem die Preise für Strom in den letzten drei Jahren um rund zwei Prozent rückläufig waren, kehrte sich der Trend zum Jahresbeginn 2017 wieder um und setzt sich auch in 2018 fort. Die EEG-Umlage für 2018, die am 16.10.2017 von den vier deutschen Übertragungsnetzbetreibern veröffentlicht wurde, verminderte sich erstmals seit vielen Jahren wieder auf 6,792 ct/kWh und ist damit um 1,3 Prozent niedriger als im Vorjahr mit 6,880 ct/kWh.

Im Geschäftsfeld Stromvertrieb bleibt es Ziel der swt-Unternehmensgruppe, die eigene Marktposition auch im kommenden Geschäftsjahr weiter zu festigen und für die Zukunft zu halten. Dabei sind immer mehr Kenntnisse zu Markt und Kunden das Kapital der Zukunft. Nur wenn Vertriebe verstehen, wo Zielkunden sitzen, was diese erwarten und was die Wechselgründe der Kunden sind, ist nachhaltiger Erfolg garantiert. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes muss über neue Vertriebsstrategien versucht werden, die bisherige Kundenzahl zumindest zu halten.

Nach drei Jahren fallender Gaspreise hat das leitungsgebundene Erdgas das Preisniveau von vor fünf Jahren erreicht und wird aktuell wieder teurer. Der russische Gasförderkonzern Gazprom, von dem Deutschland immerhin 40 Prozent seines Erdgases bezieht, hat Ende des

Jahres eine 10-prozentige Preiserhöhung angekündigt. Durch die gegenüber dem Vorjahr unterdurchschnittlichen Temperaturen bis Ende März 2018 wird, abhängig vom weiteren Temperaturverlauf, für den Geschäftsbereich Gas im Grundversorgungsgebiet eine leichte Absatzsteigerung erwartet. Wegen der rückläufigen Entwicklung der Kundenzahlen im Berichtsjahr 2017, die im Wesentlichen auf steigende Wechselquoten zurückzuführen ist, wird es bei den Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes wahrscheinlich zu einem leichten Rückgang im Gasabsatz kommen. Eine zunehmende Relevanz könnte Erdgas trotz der gegenwärtig ungünstigen Marktbedingungen dagegen wieder im Kraftwerksbereich erfahren. Hauptgrund ist der mit dem Ausbau von erneuerbaren Energien steigende Bedarf an flexibel einsetzbaren Gaskraftwerken.

Planerisch wird weiterhin ein leicht rückläufiger Wasserabsatz unterstellt. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist gegebenenfalls aber auch ein Wasserabsatz auf bisherigem Niveau möglich. Dem stehen unvermindert anwachsende Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber.

#### Mengen und Besucherzahlen Konzern:

	Ist 2017	Plan 2018	Tendenz
TüStrom (Mio. kWh)	1.149,1	1.168,2	→
TüGas (Mio. kWh)	925,6	804,8	↘
TüWärme (Mio. kWh)	166,7	171,4	↗
<b>Summe Energielieferung</b>	<b>2.241,4</b>	<b>2.144,4</b>	→
TüWasser (Tsd. m <sup>3</sup> )	4.688	4.800	→
TüBus (Fahrgäste in Mio.)	20,4	20,9	↗
TüParken (Einfahrten)	831.246	696.000	↗
TüBäder (Besucher)	552.623	570.000	↗
Ecowerk (Erzeugung Mio. kWh)	174,4	175,1	↗

Potentiale für zusätzliche Ergebnisbeiträge sieht die swt-Unternehmensgruppe insbesondere in der Vermarktung von Regelenergie und in der Erbringung von Dienstleistungen für die Strombedarfssteuerung. Flexibel und schnell einzusetzende Blockheizkraftwerke und GuD-Anlagen im Zusammenspiel mit großen Wärmespeichern spielen eine zentrale Rolle, wenn der Regelenergiebedarf mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien mit ihren tages- und jahreszeitlichen sowie wetterbedingten Schwankungen weiter steigt. Im Gegensatz zu konventionellen Kraftwerken können Outputs aus erneuerbaren Energien überwiegend weder genau kalkuliert noch an den tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Regelenergieanlagen eröffnen an dieser Stelle die Chance, die Erzeugung und den Verbrauch erneuerbarer Energien zu entkoppeln und auf diese Weise den Nutzen von Ökostrom im Hinblick auf Klimaschutz und Kosteneffizienz deutlich zu steigern.

Die Erweiterung des Dienstleistungsportfolios im Bereich Energiedienstleistungen wurde im Jahr 2017 konsequent fortgesetzt. Neben bestehenden Produkten, wie Energiemanagementberatung und Energieaudits, werden auch technische Energieberatungen beim Kunden vor

Ort mit Ergebnisbericht über Energieeffizienzpotentiale erfolgreich verkauft. Die Anzahl der für Kunden realisierten Projekte im Bereich der Energieversorgung hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Im Bereich der Wärmenetze konnten bestehende Netze mit neuen Kunden verdichtet werden, des Weiteren wurden vorhandene Wärmeanlagen erweitert und modernisiert. Ebenso wurden und werden weitere Wärmelieferungsprojekte mit neuen Kunden außerhalb unserer bestehenden Wärmenetze umgesetzt.

Der Konzern orientiert sich auch 2018 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionale Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter sowie Betreiber von regenerativen Stromerzeugungsanlagen in ganz Deutschland. Der Wettbewerbsdruck im Tarifikundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet mittels einer regionalen Fokussierung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Rückgang der Erlöse gerechnet. Nur durch eine starke Kundenorientierung und eine klare ökologische Positionierung am Markt ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität, Kundenservice, und auf den Kunden zugeschnittene Produkte bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Strom- und Gasvertrieb.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt im Stromnetz mittlerweile 1.905 Einspeiseanlagen (Vorjahr 1.822 Anlagen) die Strom aus Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor. Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, ist es deshalb entscheidend, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen und bürokratische Hürden abzubauen. Um das aktuell überdurchschnittlich niedrige Niveau bei den Ausfallzeiten in den Netzsparten zu halten, bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit.

Die gute Tübinger Baukonjunktur und laufende Nachverdichtungen auch in unseren bestehenden Fernwärmegebieten lasten die bestehenden Erzeugungsanlagen immer besser aus. Durch die hohe Akzeptanz für die Fernwärme wird es in Tübingen in den nächsten Jahren noch zu einer leichten Steigerung des Fernwärmeabsatzes kommen. Durch Klimawandel und weiterer Energieeffizienz- und -einsparmaßnahmen kann man jedoch davon ausgehen, dass der Wärmebedarf in den kommenden Jahrzehnten sinken wird. Um den Erfolg der Fernwärmeversorgung in Tübingen zu sichern, gilt es, die Veränderungen im attraktiven Wohnungsmarkt und die Entwicklung bei den Gewerbegebieten im Auge zu behalten. In den geplanten sehr großen Neubaugebieten ist die Fernwärme ergänzt, durch Solarthermie, der ideale und zukunftssichere Energieträger.

Die Ergebnisse der defizitären Sparten sollen durch Kostenoptimierungen und nach den Anfang 2017 erfolgten Preisanpassungen in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des

Jahres 2018 verbleiben bzw. nur leicht steigen. Dies ist jedoch abhängig von den Investitionswünschen der Universitätsstadt Tübingen, die auch zu einem teilweise deutlichen Anstieg der Defizite führen könnten.

Für die swt-Unternehmensgruppe stehen vor Ort in Tübingen zentrale Aufgaben zur Infrastrukturerhaltung und -verbesserung an. Die Planungen für die Generalsanierung des Uhlandbades wurden zunächst zurückgestellt. In den nächsten Jahren soll ein Gesamtkonzept für die Weiterentwicklung der Tübinger Bäderlandschaft entwickelt werden. Mit laufenden Unterhaltungsmaßnahmen kann das Uhlandbad ohne Probleme noch einige Jahre weiter betrieben werden. Ein weiterer Schritt zur Fortentwicklung der Bäderlandschaft in Tübingen ist das nun nahezu fertige und deutlich vergrößerte Freibadgelände mit neuen Liege-, Sport- und Erholungsflächen. Die Sanierungen und der Neubau von Parkhäusern in Tübingen hat Anfang 2018 mit der 20-monatigen Sanierung des Parkhauses Altstadt-Mitte begonnen. Für den immer näher rückenden notwendigen Ersatz der beiden automatischen Parkhäuser wurden noch keine konkreten Lösungen gefunden. Mögliche Alternativen sind jedoch bereits im Gespräch.

Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Tübinger Stadtverkehrs sind abhängig von der dann tatsächlich beschafften Fahrzeugtechnologie und den vorhandenen Fördermitteln jährlich bis zu 1,9 Mio. Euro veranschlagt. Dabei ist das bestehende Busförderprogramm und die neuen Förderprogramme zur Förderung der Elektromobilität des Landes Baden-Württemberg ein fester Bestandteil der Stärkung des hiesigen ÖPNV. Das Fördervolumen 2018 wird wieder etwa 15 Mio. Euro betragen. Für das Jahr 2018 wurden fünf Hybridbusse der Marke Volvo mit einem Gesamtfördervolumen von 382 T€ beantragt. Gerade diese wichtigen Fördermittel des Landes ermöglichen es attraktive und umweltfreundliche Fahrzeuge für die Tübinger Fahrgäste bereitzustellen.

Neuinvestitionen sollen in Zukunft auch vermehrt in elektrische Linienbusse oder Hybridbusse fließen. Der Einsatz von Elektrobussen ist für die Unternehmen zurzeit jedoch noch mit erheblichen Mehrinvestitionen verbunden. Diese resultieren aus den Anschaffungskosten der Fahrzeuge, der neu zu errichtenden Ladeinfrastruktur, dem Fahrzeugmehrbedarf infolge noch nicht erreichter Serienreife und einschränkenden Rahmenbedingungen im Betrieb aufgrund der Ladevorgänge. Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 177,3 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 10 Mio. Euro erhöhen. Da die aktuellen Prognosen zumindest mittelfristig keinen gravierenden Anstieg der Fremdkapitalzinsen erwarten lassen und sich der durchschnittliche Zinssatz des Darlehensbestandes aktuell auf sehr gute 2,6 Prozent (Vorjahr noch 2,77 Prozent) beläuft, dürften Zinsbedienung und Kapitaldienst durch den Konzern in den nächsten fünf Jahren gesichert sein.

Die swt-Unternehmensgruppe plant für das Geschäftsjahr 2018 mit einer leichten Steigerung der EBIT-Marge. Diese Entwicklung soll durch die weiterhin verstärkte Neukundenakquise im Bereich der Strom- und Gasvertrieb vorangetrieben werden. Ebenso wird erwartet, dass der Konzernjahresüberschuss in etwa auf dem Niveau von 2017 liegen wird. Diese finanziellen Leistungsindikatoren unterliegen natürlich den stark schwankenden Witterungsverhältnissen, weshalb hier eine verlässliche Aussage nur schwer zu treffen ist.

Für das Jahr 2018 geht die swt-Unternehmensgruppe von einem moderaten Umsatzwachstum von etwa 3 bis 4 Prozentpunkten aus. Wesentlicher Umsatztreiber wird hier das Bahnstromsegment sein. Gleichzeitig wird es wie in den Vorjahren einen weiteren Umsatzrückgang im kleinteiligen Tariffkundengeschäft für Strom und Erdgas geben. Abhängig von der Wetterlage im 2. Halbjahr 2018 wird die Stromerzeugung aus Anlagen erneuerbarer Energien voraussichtlich leicht zunehmen. Der geplante durchschnittliche Mitarbeiterbestand vollkonsolidierter Unternehmen bewegt sich im Jahr 2018 auf Vorjahresniveau.

### 3.2. Risikobericht

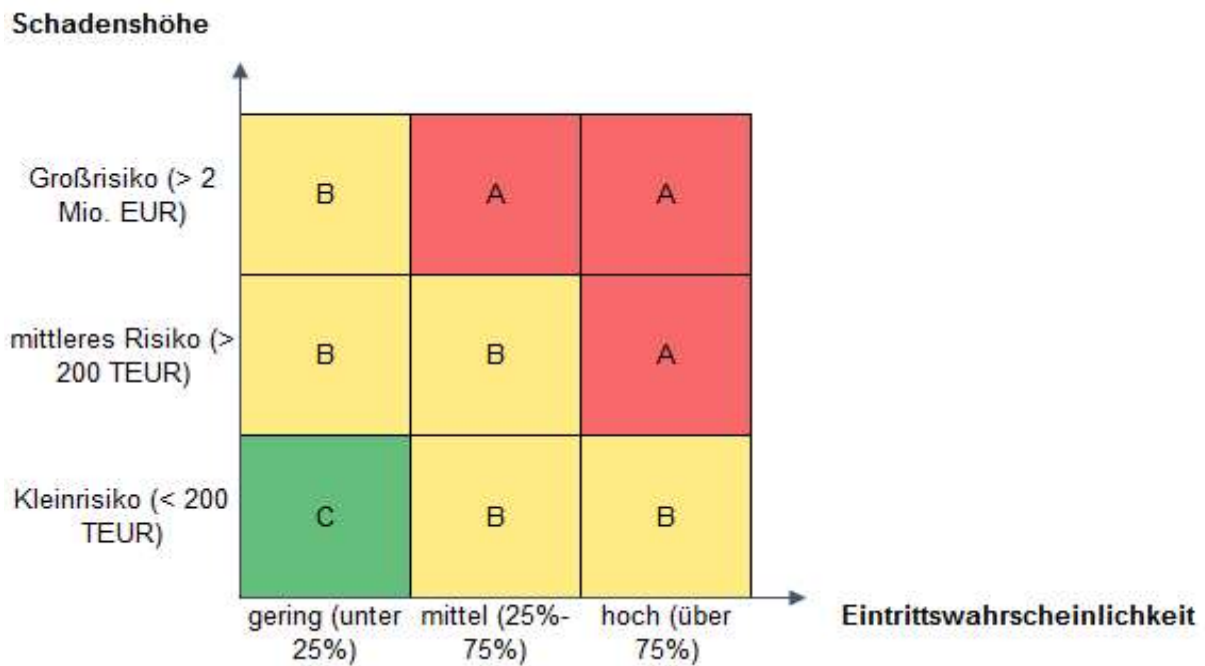
Jedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Risiken und Chancen verbunden. Die swt-Unternehmensgruppe sieht ein wirksames Management von Risiken und Chancen als einen bedeutenden Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung des Konzerns an. Zielsetzung des bei der swt-Unternehmensgruppe implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfoliodarstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
gering	Eintrittswahrscheinlichkeit < 25 %
mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 75 %
hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Großrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Eine Definition der Risikoklassen ist der folgenden Darstellung zu entnehmen:



Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen im Konzern ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei sowohl die Brutto- als auch Nettomethode angewendet. Hierbei wird die Risikobewertung vor Maßnahmenumsetzung (Bruttorisiko) und danach (Nettorisiko) herangezogen.

Zum 31.12.2017 wurde mit den Risikobeauftragten der Abteilungen und Fachbereiche die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine A-Risiken neu identifiziert. Bereits in den Vorjahren konnten bestehende A-Risiken überwunden bzw. auf eine niedrigere Risikoklasse verringert werden.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Der Konzern muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzt die Unternehmensgruppe auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Risiken der IT-Sicherheit
- Gefährdungen der Netzversorgungssicherheit in den Energiesparten
- Fehlende organisatorische Regelungen bzw. Absicherungen
- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten TüBus, TüBäder u. TüParken
- Risiken in der Energiebeschaffung
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben

Durch die regelmäßige und margenorientierte Überprüfung der Vertriebsstarife und der aktiven Beschaffungsstrategie gemeinsam mit der SWS soll die wettbewerbliche Stellung auf dem Strom- und Gasmarkt trotz des schwierigen Umfelds gehalten werden. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden, ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die Lieferungen an Endkunden sowie Warenkreditversicherungen für die Belieferung von Bahnstromunternehmen. Im Bereich der Beteiligungen konnte in den letzten zwei Jahren ein eigenes Beteiligungscontrolling mit einem eigenen Mitarbeiter der Abteilung Controlling, mit einem aussagekräftigen Berichtswesen und zeitnahen Monitoring aller swt-Beteiligungen aufgebaut werden. Aktuell lassen sich aus dem Beteiligungscontrolling keine relevanten Risiken für den Konzern ableiten.

Die Finanzinstrumente der swt-Unternehmensgruppe umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen des Anlagevermögens, Forderungen sowie flüssige Mittel. Auf der Passivseite betreffen die Finanzinstrumente im Wesentlichen Verbindlichkeiten. Für fünf variabel verzinsliche Darlehen wurde das Zinsänderungsrisiko über den Abschluss von Swap-Geschäften begrenzt. Zum 31.12.2017 ergaben sich für diese Zinssatzswaps mit einem Nominalwert von 10.304 T€ ein Marktwert von minus 2.417 T€. Der Marktwert wurde unter Anwendung anerkannter und marktüblicher mathematischer Verfahren und auf Basis der zum Berechnungszeitpunkt vorliegenden Marktdaten ermittelt. Die liquiden Mittel und Liquiditätsreserven unterliegen keinen Kurs- und Währungsschwankungen. Der Konzern hat sich im langfristigen Bereich über Bankkredite finanziert. Die meisten Darlehen sind bis zum Tilgungsende mit Festzinssätzen ausgestattet und damit gegen das allgemeine Zinserhöhungsrisiko bestmöglich abgesichert. Die Geschäftsleitung verfolgt generell eine konservative Risikopolitik im Bereich der Finanzinstrumente.

Die minimalen Kreditrisiken werden in den Bereichen der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung durch die Erhebung von Abschlagszahlungen erheblich reduziert. Neue Geschäftsbeziehungen werden nur nach einer detaillierten Bonitätsanalyse des Kunden eingegangen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt der Konzern über ein entsprechendes Debitorenmanagement und ein effizientes betriebliches Mahnwesen. Durch die Möglichkeit, bei Zahlungsverzug Versorgungssperren zu erheben bzw. Vorkassensysteme zu installieren, bewegen sich die Forderungsausfälle auf niedrigem Niveau. Schwer einbringliche Forderungen werden zur professionellen Beitreibung an ein beauftragtes Inkassounternehmen abgegeben.



Durch das implementierte konzerninterne Cashpooling, in dem die wesentlichen Tochter- und Enkelunternehmen integriert sind, wird das Liquiditätsrisiko minimiert und das Zinsergebnis positiv beeinflusst. Ausreichende Kreditlinien und Kontokorrentrahmen sind vorhanden. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung. Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdenden oder zusätzlichen die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar.

### **3.3. Chancenbericht**

Die Energiewirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verändert. Ständig wechselnde Änderungen und neue Regularien durch den Gesetzgeber sowie die Regulierungsbehörden verursachen einen erheblichen administrativen Aufwand. Daneben müssen permanent Hard- und Softwarekomponenten erneuert werden. Personal ist fast ununterbrochen zu schulen bzw. mit den geänderten Regelungen vertraut zu machen. Alle diese Veränderungen sieht die swt als Chance und geht sie täglich proaktiv an, um sich hierdurch von den Wettbewerbern abzusetzen.

Die Universitätsstadt Tübingen wächst so stark wie keine andere Stadt in der Region. Seit 2011 stieg die Zahl der Tübinger Einwohner um über fünf Prozent auf 87.544 (Stand: 31.07.2018) – mit weiter steigenden Trend. Die swt-Unternehmensgruppe hat die Chance, durch ihr gutes Angebot an Versorgungsleistungen und Infrastrukturlösungen gemeinsam mit der Universitätsstadt Tübingen zu wachsen.

Gleichzeitig hat sich das Rollenverständnis der Stadtwerke in den letzten Jahren stark gewandelt. Vom kommunalen Versorger entwickelt sich die swt-Unternehmensgruppe immer mehr zum Energiedienstleister und Gestalter der regionalen Energiewende. Zugehörige Themen wie Direktvermarktung, Regelenergie sowie innovative Quartiersversorgung und Mieterstrommodelle befinden sich bereits in der Umsetzung. Weitere Chancen werden im Bereich der Telekommunikationsdienste, Smart Home und Smart Grid sowie der Elektromobilität gesehen.

Die Belieferung von Bahnunternehmen mit Strom hat sich inzwischen etabliert. Im deutschen Güterbahnverkehr wurden im Jahr 2017 98,6 Mrd. Tonnen-Kilometer gefahren. Prognosen des Verbandes deutscher Verkehrsunternehmen rechnen mit einem EU-weiten Zuwachs der Verkehrsleistungen im Schienengüterverkehr von ca. 70 Prozent bis zum Jahr 2025. Auch die Fahrgastzahlen in der Personenbeförderung steigen in den letzten Jahren kontinuierlich. Als aktuell größter privater Anbieter im Bahnstrombereich wollen die swt von diesen Zuwächsen partizipieren.

Durch die Anmietung des Neckar-Parkhauses ab März 2018 ergibt sich für die swt die Chance, dass die Defizite aus den automatischen Parkhäusern nun aufgefangen werden können. Nachdem der langjährige Erbpachtvertrag mit dem bisherigen privaten Betreiber des Neckar-Parkhauses ausgelaufen ist, fällt das Eigentum an diesem sehr gut besuchten Parkhaus an die Universitätsstadt Tübingen. Diese hat die Betreuung des Parkhauses in die Hände der swt gelegt.

Das Geschäftsfeld Fernwärme wird in Tübingen politisch stark unterstützt, da es wesentlich zur Umsetzung der CO<sub>2</sub>-Einsparziele beiträgt. Damit hat die Fernwärme eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die Wirtschaftlichkeit einzelner Netzgebiete ist jedoch im starken Maße davon abhängig, dass einerseits das Versorgungsnetz durch ausreichende Kundennachfrage ausgelastet und andererseits die Stromproduktion aus den KWK-Anlagen kostendeckend am Markt verkauft werden kann. Hierfür bildet der Einsatz der Optimierungssoftware „BoFiT“ als Basis einer bedarfs- und finanzorientierten Stromvermarktung die Grundlage. Die Einspeisung von solarer Wärme oder Wärmeüberschüsse bestehender Industrie- oder Biogasanlagen in die eigenen Nahwärmenetze scheiterte bisher an geeigneten Flächen oder Partnern in Tübingen. Erfolgversprechend scheint aktuell ein Projekt mit der Firma Rösch zur Einspeisung von übriger Prozesswärme in unsere bestehenden Wärmenetze.

Das Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien mit seinem regional und erzeugungsseitig (Wind und Sonne) hervorragend ausgebauten Anlagenportfolio wirft bereits gute Erträge ab. Die Kosten für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien werden aber auch in Zukunft weiter sinken. Bei Beginn der Investitionen in dieses Geschäftsfeld wurde die erste große Photovoltaikanlage auf der Schwäbischen Alb noch mit einer Einspeisevergütung von 28,43 Cent/kWh gefördert, in der letzten Ausschreibungsrunde im Oktober dieses Jahres sind die Förderkosten nach EEG 2017 auf unter 4,91 Cent/kWh gefallen. Die Internationale Energieagentur erwartet, dass die Kosten für Solarstrom um weitere 40 bis 70 Prozent und für Windstrom um 10 bis 25 Prozent bis 2040 sinken. Das heißt, die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird immer günstiger und in naher Zukunft wirtschaftlicher sein als die Stromerzeugung aus Kohle und Kernenergie.

Seit 1962 wurden in Deutschland insgesamt 37 Kernkraftwerke errichtet, die den kommerziellen Leistungsbetrieb aufgenommen haben. Heute sind noch sieben Kernkraftwerke mit einer elektrischen Leistung von ca. 10.000 MW in Betrieb. Im Zuge der Energiewende werden aber auch diese Schritt für Schritt abgeschaltet: Ende 2017 wurde das Kernkraftwerk Gundremmingen B heruntergefahren, bis Ende 2019 folgt das Kernkraftwerk Philippsburg 2 und bis Ende 2021 die Kernkraftwerke Grohnde, Gundremmingen C und Brokdorf. Die drei jüngsten Anlagen Isar 2, Emsland und Neckarwestheim 2 werden spätestens mit Ablauf des Jahres 2022 vom Netz gehen. Mit dieser politisch wie gesellschaftlich gewollten Marktbereinigung und einer damit verbundenen Kapazitätsverknappung sollte es zu einer positiven Preiswirkung am Großhandelsmarkt mit Chancen für die Vermarktung der Stromproduktion aus den eigenen Erzeugungsanlagen und denen der Tochtergesellschaften kommen. Bis zum Jahr 2022 wird sich dabei der regenerative Anteil der Stromerzeugung der swt auf deutlich über 50 Prozent des im Tübinger Netz verbrauchten Stroms erhöhen. Die Energiewende bietet den teilnehmenden Akteuren jedoch weiterhin mehr Chancen als Risiken. Die Kosten und die Abhängigkeit von Rohöl, Gas und Kohle für die konventionelle Energieerzeugung werden zwangsläufig weiter steigen.

Mit einer Marktbereinigung bei konventionellen Stromerzeugungsanlagen und einer damit verbundenen Kapazitätsverknappung kann es außerdem zu einer positiven Preiswirkung am Großhandelsmarkt mit Chancen für die Vermarktung der Stromproduktion kommen. Langfristig wird nur eine effiziente Energieerzeugung am Markt bestehen können. Wesentliche Wachstumsinvestitionen erfolgen daher in Effizienztechnologien, regenerative Energieerzeugung und Energiedienstleistungen.


Die Strategie zur Stärkung der regionalen Marke und die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wird weiterverfolgt werden, um eine stabile Entwicklung für die Zukunft zu erreichen. In allen Bereichen bestehen Marktchancen, von denen die swt-Unternehmensgruppe mit ihren umfassenden Kompetenzen profitieren kann.

Trotz der vorgenannten Faktoren wird davon ausgegangen, dass das geplante operative Gesamtbetriebsergebnis 2018 der Konzernmutter von 1.889 T€ erreicht wird. Diese Ergebnisprognose ist jedoch auch weiterhin stark mit Markt- und Regulierungsrisiken behaftet. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2019 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die in der Prognoseberichterstattung getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen, am 20.09.2018

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke  
Geschäftsführer, Sprecher



Dr. Achim Kötzle  
Geschäftsführer



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzern-Eigenkapitalspiegel und Konzern-Kapitalflussrechnung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 12. Oktober 2018

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Wildermuth  
Wirtschaftsprüfer



Schmeisky  
Wirtschaftsprüfer

